

Landesprogramm ländlicher Raum (LPLR) in Schleswig-Holstein 2014 bis 2020

**Umsetzung der Europäischen Innovationspartner-
schaft (EIP) „Landwirtschaftliche Produktivität und
Nachhaltigkeit“ – Zwischenbilanz 2018**

Winfried Eberhardt

5-Länder-Evaluation 10/18

Finanziell unterstützt durch:



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Publiziert:

DOI: 10.3220/5LE1543225437000
www.eler-evaluierung.de

Impressum:

Dipl.-Geogr. Winfried Eberhardt
Thünen-Institut für Ländliche Räume

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 64
38116 Braunschweig

Telefon: +49 531 596-5161
Fax: +49 531 596-5599
E-Mail: winfried.eberhardt@thuenen.de

Braunschweig, im November 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1 Anlass	1
2 Bewertungsfragen und methodisches Vorgehen	1
3 Innovationsbegriff in der EIP-Agri	2
4 Ausgestaltung der EIP-Förderung in Schleswig-Holstein	5
4.1 Auswahlverfahren	6
4.2 Anzahl und Fördervolumen der EIP-Projekte des 1. Call	8
4.3 Anzahl und Fördervolumen der EIP-Projekte des 2. Call	9
5 Inhaltliche Ausrichtung der EIP-Projekte	10
6 Zusammenarbeit in den Operationellen Gruppen	13
6.1 Akteurskonstellation in den OG	13
6.2 Funktionsfähigkeit in den OG aus dem 1. Call	15
6.3 Beteiligung der Praxis in den OG	19
6.4 Arbeits- und Zeitaufwand in den OG	21
7 Aufgaben des Innovationsdienstleisters	21
7.1 Hauptaufgaben 2017	22
7.2 Hauptaufgaben im 1. Halbjahr 2018	23
7.3 Bewertung der Arbeit des IDL durch die OG	23
8 Netzwerkbildung auf deutscher und europäischer Ebene	26
9 Administrative Umsetzung	28

9.1	Bewertung des Förderverfahrens durch die Leadpartner	28
9.2	Bewertung der Arbeit der Bewilligungsstelle durch die Leadpartner	31
9.3	Weitere wichtige Umsetzungsaspekte	33
10	Zusammenfassung	35
	Literaturverzeichnis	39
	Anhang	41
	Anhang 1 - Weitere Förderangebote im Bereich Innovation in Deutschland	43
	Anhang 2 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 1. Call in SH	45
	Anhang 3 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 2. Call in SH	47
	Anhang 4 - Fragebogen zur Befragung der Operationellen Gruppen 2018	49
	Anhang 5 – Leitfaden für Gespräch mit Innovationsdienstleister in 2018	57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Phasen im Innovationsprozess	4
Abbildung 2:	Wie schätzen Sie die Größe der OG für eine gute Arbeitsfähigkeit ein?	16
Abbildung 3:	Wie zufrieden sind sie zurzeit mit dem bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in Ihrer OG insgesamt?	17
Abbildung 4:	Bewertung verschiedener Aspekte zur Arbeit in der OG	18
Abbildung 5:	Bewertung verschiedener Aspekte zum IDL und der Organisationsstruktur	24
Abbildung 6:	Bewertung des Förderverfahrens durch die Leadpartner	30
Abbildung 7:	Bewertung der Arbeit der Bewilligungsstelle durch die Leadpartner	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zuordnung der bewilligten EIP-Projekte aus 1. und 2. Call zu Themen	12
Tabelle 2:	Art und Verteilung der beteiligten Mitglieder in den OG im 1. und 2. Call	14
Tabelle 3:	Befragung der OG: „Wie ist Ihre OG zusammen gekommen?“	20

Abkürzungsverzeichnis

A	
AK	Arbeitskraft
Art.	Artikel
B	
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
C	
CAU Kiel	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
D	
DIP	Deutsche Innovationspartnerschaft
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
E	
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft(en)
EIP-Agri	Europäisches Innovationsnetzwerk „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“
EU-KOM	EU-Kommission
I	
IDL	Innovationsdienstleister
L	
LPLR	Landesprogramm ländlicher Raum in Schleswig-Holstein 2014 bis 2020
LK SH	Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
O	
OG	Operationelle Gruppe(n)
P	
PAK	Projektauswahlkriterien
R	
RL	Richtlinie
S	
SH	Schleswig-Holstein
SPB	Schwerpunktbereich
V	
VO	Verordnung

1 Anlass

Der vorliegende Bewertungsbericht ist Teil der Evaluation des Landesprogramms ländlicher Raum Schleswig-Holstein (LPLR) 2014 bis 2020. Berichtsgegenstand ist die Förderung von Operationellen Gruppen (OG), die im Rahmen der Fördermaßnahme 16.1 Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft“ (EIP-Agri¹) Finanzmittel erhalten. Der Bericht konzentriert sich auf die EIP-Projekte, die im Rahmen des 1. Call bewilligt wurden, berücksichtigt aber auch die neuen Projekte aus dem 2. Call.

2 Bewertungsfragen und methodisches Vorgehen

Die Evaluation folgt den von der EU-KOM vorgegebenen Bewertungsfragen (Common Evaluation Questions for Rural Development Programmes 2014-2020 (EU-COM, 2015)). Für die Bewertung der EIP-Projektförderung bilden die im folgenden Kasten abgedruckten zwei Bewertungsfragen die Grundlage.

Frage 1: In welchem Umfang wurden durch die Interventionen im Rahmen des EPLR die Innovation, die Zusammenarbeit und der Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten gefördert?

Frage 2: In welchem Umfang wurden durch die Interventionen im Rahmen des EPLR die Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, unter anderem mit einem Blick auf ein besseres Umweltmanagement und eine bessere Umweltleistung, gefördert?

Da die o. g. Fragen für die gesamte Priorität 1 (SPB 1), und damit für ein breites Spektrum an Fördermaßnahmen anzuwenden sind, wird der Blick im Zusammenhang mit der Fördermaßnahme EIP-Agri auf den eigentlichen Förderzweck der EIP-Projekte gelenkt, nämlich die Initiierung von **Innovationsprozessen** durch **Netzwerkbildung**.

Das Bewertungsdesign basiert auf den im Feinkonzept definierten Kriterien und Indikatoren. Das Design fokussiert zum einen auf einer Systematisierung der geförderten Innovationen (Innovationsfeld, Innovationsgegenstand, Praxisrelevanz) unter Verwendung des in Kapitel 3 dargelegten Innovationsbegriffs des European Evaluation Helpdesk. Zum anderen werden die Operationellen Gruppen (OG) als Organisationseinheit (Anzahl der Beteiligten, ihre organisatorische Zugehörigkeit) und ihre Zusammenarbeitsprozesse (Arbeitsstand im Innovationsvorhaben, Zusammenarbeit der OG, Funktion des Leadpartners, Beteiligung an Netzwerkveranstaltungen auf nationaler bzw. und europäischer Ebene) systematisch dargestellt.

¹ European Innovation Partnership for Agricultural Productivity and Sustainability.

Ergänzend beschreibt der vorliegende Bericht die organisatorischen und inhaltlichen Förderbedingungen (Zufriedenheit mit Förderverfahren, Arbeit der Bewilligungsstelle und Arbeit des Innovationsdienstleisters (IDL)) und zeigt ggf. Anregungen der Befragten zur Arbeit des IDL und zur Verbesserung der Organisationsstrukturen und der Kommunikation zwischen den OG auf. Soweit ersichtlich wird auch auf Förderhemmnisse, die im Handlungsfeld der EU, des Landes oder der Antragsteller verursacht sein können, eingegangen.

Grundlegende Bearbeitungsschritte für die Evaluation sind

- eine Dokumentenanalyse. Diese berücksichtigt
 - Unterlagen zum Maßnahmenvollzug, wie bspw. Förderrichtlinien, Ausschreibungsunterlagen, Bewertungsbogen für die Auswahl von Operationellen Gruppen, Rund-Mails vom Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein (IDL) und bewilligte/ausgezahlte Mittel,
 - die Ergebnisse des Ranking der Projektanträge des 1. Call und 2. Call,
 - die Projektskizzen der OG,
 - Berichte zu EIP-Projekten aus den Jahren 2017 und 2018.
- teilnehmende Beobachtung an EIP-Veranstaltungen,
- schriftliche Befragung aller Operationellen Gruppen (OG) aus dem 1. Call im Frühjahr 2018 (siehe Fragebogen im Anhang 4),
- leitfadengestützte Interviews als Face-to-Face-Interviews mit VertreterInnen des Innovationsdienstleisters (zeitlicher Umfang rd. 2,5 Stunden (Juni 2018), siehe Leitfaden im Anhang 5).

Ziel der Befragung der OG war es, den Stand der Umsetzung in den OG und das aktuelle „Stimmungsbild“ zu erfassen. Dazu sind z. B. Fragen zum Arbeitsstand im Innovationsvorhaben, der Arbeit in der OG und zum zuständigen Innovationsdienstleister (IDL) gestellt worden. Weitere Fragen zielten auf mögliche Verbesserungen bei der Umsetzung der EIP-Agri, Anregungen für die Arbeit der Bewilligungsstelle bzw. des IDL sowie die Kommunikation zwischen den OG. Aus den insgesamt 17 OG wurden von rd. 250 OG-Mitgliedern 120 OG-Mitglieder per Zufallsstichprobe ausgewählt und per Mail oder per Post angeschrieben. Die Rücklaufquote lag bei etwa 63 %.

3 Innovationsbegriff in der EIP-Agri

Seit Beginn der Förderperiode 2013 unterstützt die Europäische Kommission (KOM) den Aufbau einer auf die Belange der Agrarwirtschaft ausgerichteten Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP-Agri). Wie bei allen europäischen Innovationspartnerschaften steht auch für EIP-Agri die Schaffung und Verbreitung von Innovationen im Mittelpunkt. Hieraus leiten sich die Fördergegenstände ab, nämlich (1) die Unterstützung von Innovationsprojekten (VO (EU) Nr. 1305/2013,

Art. 56) sowie (2) der Aufbau eines Europäischen Innovations- und Partnerschaftsnetzwerkes (VO (EU) Nr. 1305/2013, Art. 53).²

In Analogie zum Grundprinzip der Innovation, nach dem der Neuheitsanspruch einer Innovation immer im Kontext der betrachteten Volkswirtschaft³, ihrer Sektoren und/oder Unternehmen einzuordnen ist (vgl. OECD, 2005), erfolgt in der ELER-VO weder eine (abschließende) Definition des Innovationsgegenstandes noch eine Definition des Innovationsbegriffs. Das European Evaluation Helpdesk schließt diese Lücke im Hinblick auf den Innovationsbegriff und führt dazu aus:

Innovation wird oft als eine neue Idee beschrieben, die sich in der Praxis als erfolgreich erweist. Eine Innovation kann technischer Art, nichttechnischer Art, organisatorischer oder sozialer Natur sein. Innovation kann sich auf neue, aber gleichermaßen auch auf traditionelle Praktiken in einem neuen geografischen oder ökologischen Kontext stützen. Die neue Idee kann ein neues Produkt, eine neue Praxis, ein neuer Service, Produktionsprozess oder eine neue Organisationsform etc. sein. Eine solche neue Idee (Invention) wird nur dann zu einer Innovation, wenn sie eine weite Verbreitung erfährt und ihre Nützlichkeit in der Praxis beweist (EUROPEAN COMMISSION, 2017).

Die vom Helpdesk verwandte Definition greift die drei folgenden wesentlichen Aspekte auf:

- Indem einschränkend von „oft“ gesprochen wird, wird implizit darauf hingewiesen, dass keine allgemein akzeptierte wissenschaftliche Begriffsdefinition für Innovation vorliegt.^{4 5}
- Innovation ist immer mit Adaption, Diffusion oder Markteinführung einer Neuerung verbunden (Edler und Fagerberg, 2003; Raffl et al., 2014). Damit geht eine Innovation in Bezug auf das Kriterium Praxisanwendung über eine reine Invention hinaus.
- Innovationen sind nicht auf Produkt-, Prozess- oder Konzeptinnovation⁶, also auf eher die Wirtschaft betreffende Aspekte beschränkt, sondern können auch soziale Handlungsfelder betreffen.

Eine neue Idee wird allerdings erst dann zu einer Innovation, wenn sie Akzeptanz findet und sich ausbreitet, d. h. wenn aus der Idee ein Produkt, ein Verfahren oder eine Veränderung wird, die auf Interesse und Akzeptanz stößt (Markterfolg, gesellschaftliche Akzeptanz) (Aderhold, 2005).

² Die Vernetzung der EIP-Akteure wird auf EU-Ebene maßgeblich durch den EIP AgriServicePoint unterstützt. Die nationale (deutsche) Vernetzung obliegt der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS).

³ Hieraus folgt bspw. für Produktinnovationen, dass Produkt X im Mitgliedstaat A eine Innovation darstellt, während es in dem Mitgliedstaat B bereits einen hohen Verbreitungsgrad erlangt hat. Diese Ausführung gilt in Analogie für Sektor- und Unternehmensinnovation.

⁴ <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/innovation.html> [zitiert am 26.09.2018].

⁵ Dies bedingt auch, dass Begriffe der Innovationslehre zumindest im deutschen Sprachraum z. T. uneinheitlich verwandt werden.

⁶ Umfasst Marketing- und Organisationsinnovationen sowie Geschäftsmodellinnovationen.

Die Analyse von Innovation muss daher den gesamten Innovationsprozess betrachten, in seiner einfachsten Ausprägung als lineare Abfolge in fünf Phasen differenziert (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Phasen im Innovationsprozess



Quelle: Eigene Darstellung.

Reale Innovationsprozesse sind in der Regel komplexer und zeichnen sich dadurch aus, dass alle Phasen der Ausgangspunkt von Innovation sein können, manche Phasen übersprungen und andere mehrmals durchlaufen werden und vielfältige Wechselwirkungen bestehen (Fritsch, 2012; Maier und Tödting, 2002).

Die Förderung von Innovation bildet ein Kernelement der Strategie Europa 2020 und ist im LPLR des Landes SH im Querschnittsziel Innovation verankert. Demnach soll die Zusammenarbeit zwischen Agrarforschung und landwirtschaftlicher Praxis gestärkt werden, weil viele der landwirtschaftlichen Betriebe zu klein sind, um eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu leisten, welche die Grundlage für Innovationen im Sinne der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen bilden. Zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und landwirtschaftlichen Betrieben unterstützt das LPLR die Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft "Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft". Durch die Umsetzung der EIP-Agri soll die Entwicklung, Einführung und Erprobung neuer oder deutlich verbesserter Produkte und Verfahren gestärkt werden (MELUND, 2015, S. 153).

Neben EIP-Agri auf Ebene der Bundesländer bestehen auf Bundesebene weitere Förderangebote für den Bereich Innovation in der Landwirtschaft. Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation ist 2014 mit dem Ziel angelaufen, zum Aufbau einer unionsweiten wissens- und innovationsgestützten Gesellschaft und Wirtschaft beizutragen. Hierüber können ebenfalls Innovationen in der Landwirtschaft gefördert werden. Zudem laufen über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) die Deutsche Innovationspartnerschaft (DIP), bei der auch Projektanträge für die „Experimentelle Entwicklung“ gestellt werden können, sowie die Innovationsförderung des BMEL⁷. Bei Anträgen im Rahmen der DIP soll bereits bei Beginn des Projektes durch die bisherige Entwicklung ein hoher Kenntnisstand erreicht worden sein. In der Regel wird dieser durch einen erfolgreichen Verlauf während einer vorhergehenden Förderung nachgewiesen (unabhängig vom Förderprogramm) oder die Exzellenz ist durch Auszeichnungen oder auf andere

⁷ Diese und weitere Angebote mit ihren Zielen sind in Anhang 1 in einer Übersicht aufgeführt.

Weise zu belegen⁸. Für welchen Förderansatz sich potenzielle Akteure einer OG entscheiden, ist schwer vorhersehbar. Dies hängt von der Projektidee, Vorläuferprojekten und der dort erreichten Entwicklung ab. EIP-Agri scheint im Vergleich zu DIP für interessierte Akteure aus zwei Gründen niedrigschwelliger zu sein, erstens weil „junge“ neue Ideen nicht direkt zur Marktreife geführt werden müssen und zweitens aufgrund des Bottom-up-Prinzips.

4 Ausgestaltung der EIP-Förderung in Schleswig-Holstein

Übergeordnetes Ziel der EIP-Projektförderung ist die langfristige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft unter Beachtung der spezifischen Herausforderungen der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein. Entsprechend erfolgt eine prioritäre Zuordnung der EIP-Projektförderung zum SPB 2A⁹. Die EIP-Förderung steht in engem Zusammenhang mit den Schwerpunktthemen „Innovation, Zusammenarbeit/Vernetzung“. Sie ist deshalb den SPB 1A und 1B zugeordnet worden. Weitere Inhalte, die mit der Förderung der EIP verfolgt werden, liegen in den Bereichen Tierwohl, Umweltschutz und Ressourceneffizienz (SPB 3A, 4A bis 4C, 5C bis 5E).

Bezogen auf den gesamten Förderzeitraum sind 10 Mio. Euro für die EIP-Projektförderung eingeplant, dies entspricht knapp 1,6 % der öffentlichen Mittel des Gesamtbudgets des LPLR (MELUND, 2018a).

Für die Umsetzung der EIP sind vier thematische Schwerpunkte im LPLR SH und in der EIP-Richtlinie vom März 2015 vorgegeben. Sie konkretisieren die inhaltliche Ausrichtung des Innovationsgegenstandes. Die vier Schwerpunktthemen sind:

- Tierhaltung - Wettbewerbsfähige, ressourcenschonende und artgerechte Produktionssysteme in der konventionellen und ökologischen Tierhaltung. Besonderer Handlungsbedarf besteht bei Fragen zu Tierschutz, Tiergesundheit, Emissionen von Tierhaltungsanlagen und Nährstoffmanagement.
- Ackerbau, Grünland und Dauerkulturen - Weiterentwicklung wettbewerbsfähiger Ackerbau-, Grünland- und Dauerkulturbewirtschaftungssysteme (v. a. für ein ressourcenschonendes und effizientes Nährstoff- und Pflanzenschutzmanagement im konventionellen und ökologischen Landbau).
- Klimawandel - Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Bewirtschaftungssystemen im Hinblick auf eine Verbesserung der Treibhausgas (THG)-Bilanz.
- Produkt- und Prozessinnovationen entlang der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette, u. a. zur Verbesserung der THG-Bilanz und Ressourceneffizienz.

⁸ Siehe <https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Innovationen/Deutsche-Innovationspartnerschaft-Agrar/Skizzen/Skizzen> (zitiert am 2.11.2018).

⁹ Nomenklatur der SPB entsprechend der ELER-VO.

Das Innovationsfeld ist nicht vorgegeben, sodass Produkt-, Prozess- oder Organisations- bzw. Serviceinnovationen zum Förderspektrum gehören. Gemeinsame Projekte mit anderen Bundesländern bzw. Mitgliedstaaten sind möglich, wenn die Projekte eine Problem- oder Fragestellung aus SH aufgreifen.

Der in der ELER-VO skizzierte Netzwerkgedanke wird konkretisiert, indem die OG sich aus unterschiedlichen Akteuren wie LandwirtInnen, WissenschaftlerInnen, BeraterInnen und anderen Akteuren zusammensetzen soll. Eine OG muss in SH folgende Kernbedingungen erfüllen:

- Sie muss mindestens aus drei Mitgliedern bestehen.
- Es müssen mindestens zwei LandwirtInnen mitwirken.
- Der Sitz der OG muss sich in SH befinden.

Die obligate Beteiligung der PrimärproduzentInnen soll den in der ELER-VO genannten Brückenschlag aus der Praxis heraus gewährleisten. Zuwendungsempfänger ist in SH die OG¹⁰. Ihr obliegt die Koordinierung sowie die ordnungsgemäße inhaltliche und finanzielle Abwicklung des Innovationsprojektes. Förderfähig sind die laufenden Ausgaben für die Zusammenarbeit und Tätigkeit einer OG sowie Ausgaben für die Durchführung des Innovationsprojektes.

4.1 Auswahlverfahren

Die Auswahl einer OG und ihres Innovationsprojektes erfolgt im Rahmen eines zweistufigen Wettbewerbs- und Antragsverfahrens. Der Auswahlprozess bei einem Aufruf verläuft wie folgt:

- Einreichung von Wettbewerbsbeiträgen (Projektskizzen) zum festgelegten Stichtag,
- Auswahl der OG sowie ihrer Innovationsvorhaben auf der Basis der jeweils geltenden Auswahlkriterien,
- fachliche Bewertung durch einen beim MELUND¹¹ eingerichteten Ausschuss und Erstellung einer Rankingliste anhand der erreichten Punktzahlen.

Im Rahmen der Ausschusssitzung erhalten Gruppen die Gelegenheit ihr geplantes Vorhaben kurz zu präsentieren. Davon haben bisher alle Antragsteller Gebrauch gemacht. Die GutachterInnen können dabei Verständnisfragen zum Antrag bzw. zur Präsentation stellen.

Das Gutachtergremium setzt sich aus VertreterInnen der Fachabteilungen des Ministeriums, einem Vertreter des Wirtschaftsministeriums und Gästen aus den Ministerien der benachbarten

¹⁰ Welche Rechtsformen (Status) eine OG haben kann, ist in Nr. 3 der schleswig-holsteinischen Richtlinie zu EIP Agri konkretisiert

¹¹ In der vorherigen Wahlperiode MELUR.

Bundesländer NDS und MVzusammen. Der Geschäftsplan einer OG (Anlage zum Antrag) muss für die Begutachtung mindestens folgende Angaben enthalten:

- Beschreibung des Innovationsfeldes und des Innovationsprojektes einschließlich der beabsichtigten Ziele und erwarteten Ergebnisse,
- Indikativer Zeitplan für die Umsetzung mit detaillierten Arbeitspaketen der jeweiligen Projektpartner,
- Indikativer Ausgaben- und Finanzplan und Angaben zum geplanten zeitlichen Abruf der Fördermittel.

Auswahlverfahren 1. Call

Die Bewertung der Anträge folgt dem in der RL vorgegebenen Punktwertsystem. Die Auswahlkriterien für den ersten Aufruf (Stand 2015) fokussierten auf zwei Aspekte: erstens auf die Organisation der OG mit vier Kriterien und zweitens auf die Bewertung der Qualität des Innovationsprojektes mit neun Kriterien. Von 130 möglichen Punkten musste ein Schwellenwert von 60 sowie Mindestwerte für einige Einzelkriterien erreicht werden. Das für die Konzeption der Teilmaßnahme zuständige Fachreferat im MELUND fungiert auch als Bewilligungsbehörde. Es entscheidet abschließend auf Grundlage der festgelegten Rankingliste und der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel über die Anträge. Bewertungskriterien in den zwei Bereichen Organisation der OG bzw. Qualität des Projektes sind bspw.:

- der Geschäftsplan der OG nachvollziehbar, vollständig und die Qualität gut ist (0 - 10 Punkte),
- die Vernetzung der OG mit den EIP-Strukturen auf nationaler und europäischer Ebene ausgeprägt und nachvollziehbar dargestellt ist (0 - 10 Punkte),
- das Projekt eine Neuheit oder erhebliche Verbesserung in einem überregionalen Kontext ist (0 - 15 Punkte),
- das Projekt Leuchtturmcharakter über Schleswig-Holstein hinaus hat (0 - 10 Punkte).

Im Herbst 2014 wurde der 1. Call¹² zur Einreichung von Projekten zu EIP-Agri abgeschlossen, 18 OG haben Anträge für 46 Projekte gestellt. Das beantragte Fördervolumen betrug 9,4 Mio. Euro, als Budget standen ca. 6,6 Mio. Euro für den 1. Call zur Verfügung. Es gab sieben OG mit einem Projekt, vier OG mit drei Projekten und sieben OG mit vier bis fünf Projekten (Terwitte, 2015). Bis März 2015 hatten die OG Gelegenheit, ihre Anträge (Skizzen) zu überarbeiten. Denn laut Guidelines der EU durfte je OG nur ein Projekt beantragt werden. Die Juryentscheidung folgte im April 2015. Die EIP-Förderung stieß damit auf eine hohe Resonanz.

¹² Der Aufruf zum 2. Call erfolgte im Februar 2018, siehe hierzu Kapitel 4.3.

Auswahlverfahren 2. Call

Der zweite Aufruf für neue Innovationsprojekte erfolgte Ende August 2017. Die Frist für die Abgabe von Förderanträgen endete am 15. November 2017. Dieses Mal gab es drei Schwerpunktthemen, die mit Extrapunkten bewertet wurden und zwar:

- Digitalisierung der Landwirtschaft/Ackerbau bzw. Tierhaltung
- Effiziente Nährstoffnutzung/Vermeidung von Nährstoffüberschüssen
- Tierwohl/Tiergesundheit und tiergenetische Ressourcen

Diese im Aufruf genannten Themenbereiche sind nicht weiter eingegrenzt. Zum 2. Call wurde eine Höchstgrenze für die Fördersumme eingeführt, sie beträgt 500.000 Euro pro Projekt.

Als Budget stehen für den 2. Call bis zum Jahr 2021 insgesamt rund 4,5 Mio. Euro zur Verfügung; darauf haben sich insgesamt 29 Gruppen beworben. Wie bereits beim 1. Call, hatte das Innovationsbüro zunächst eine Voreinschätzung für alle Projekte vorgenommen. Diese Aufbereitung bzw. Übersicht hat die Jury erhalten. Gleichzeitig haben die Jurymitglieder eine Vorbewertung durch die Fachleute des MELUND erhalten. Die Folgeanträge sind auch an die jeweilige Fachabteilung gegangen, dort sind die Anträge geprüft und bewertet worden. Das Auswahlverfahren durch eine Jury fand Mitte Februar 2018 statt, anschließend ergingen die Zwischenbescheide an die Gruppen. Im Mai erfolgte der Versand der Bewilligungen/Förderbescheide für 12 Innovationsvorhaben. Diese Vorhaben reichen von modernem Weidemanagement über einen digitalen Tierwohl-Check bis hin zur technischen Aufbereitung von Gülle vor dem Einsatz in Biogasanlagen.

Die im Vergleich zu anderen Fördertöpfen, wie bspw. Deutsche Forschungsgesellschaft, höheren Erfolgchancen – bei EIP-Agri liegt die Bewilligungsquote bei rd. 40 % - ist unter Beachtung des hohen zeitlichen und personellen Aufwandes, den eine Antragstellung mit sich bringt, eine zentrale Voraussetzung für die Mehrzahl der OG-Mitglieder, um sich auch bei weiteren Aufrufen einzubringen.

4.2 Anzahl und Fördervolumen der EIP-Projekte des 1. Call

Auf den 1. Call 2015 wurden 20 Anträge für EIP-Projekte abgegeben, von denen 17 bewilligt wurden. Die ersten Projekte starteten im Juni (vorzeitiger Maßnahmenbeginn), die letzten im Herbst 2015. Ihre Laufzeit beträgt jeweils drei Jahre. Das für die 17 OG bewilligte Mittelvolumen beträgt insgesamt rund 5,3 Mio. Euro. Damit ist bereits über die Hälfte der für die Teilmaßnahme EIP vorgesehenen Mittel im 1. Call gebunden. Vorhabenbezogen weisen die bewilligten Summen mit rd. 140.000 Euro (Minimum) bis rd. 670.000 Euro (Maximum) eine breite Spanne auf. Diese ist u. a. darauf zurückzuführen, dass zum 1. Call keine Förderhöchstgrenze zu einem Vorhaben bestand. Die Zuschusshöhe liegt bei sieben der OG unter 300.000 Euro, bei neun OG zwischen 300.000 bis 500.000 Euro und bei einer OG über 600.000 Euro. Die durchschnittliche Fördersum-

me pro Projekt beträgt rund 310.000 Euro. Bis Herbst 2018 waren rund 80 % der Mittel für die 17 OG abgerechnet (rd. 4,1 Mio. Euro).¹³

Die ersten OG aus dem 1. Call starteten Anfang Juni 2015, die letzte OG im Januar 2016. Zwei der 17 Projekte sind planmäßig Ende Mai 2018 abgeschlossen worden. („Nährstoffmanagement im Grünland“ und „Thermische Bodenbehandlung“). Diese Projekte haben noch ein halbes Jahr Karenzzeit zum Schreiben ihrer Abschlussberichte und zum letzten Mittelabruf. Die restlichen Projekte haben Verlängerungsanträge gestellt. Diese müssen mit einem konkreten Sachgrund begründet sein, bei den Pflanzenbauprojekten waren es z. B. für geplante Versuche und Probenahmen ungünstig verlaufene Vegetationszeiträume¹⁴. Die Verlängerungen sind kostenneutral gewährt worden, zumeist haben die Projekte bis zu einem halben Jahr, einige bis zu einem Jahr mehr Zeit erhalten (Eberhardt, 2018b).

4.3 Anzahl und Fördervolumen der EIP-Projekte des 2. Call

Der Finanzbedarf der zwölf ausgewählten Projekte aus dem 2. Call liegt bei insgesamt rd. 4,5 Mio. Euro, gemäß den Projektanträgen bei zwei der OG jeweils unter 300.000 Euro, bei sieben OG zwischen 300.000 bis 400.000 Euro und bei drei OG zwischen 400.000 und 500.000 Euro. Der durchschnittliche Förderbedarf pro Projekt beträgt demnach rund 380.000 Euro.

Unter den zwölf Projekten im 2. Call befindet sich das neue EIP-Projekt der „alten“ OG „Nährstoffmanagement“ aus dem 1. Call. Das neue Projekt „Nährstoffeffiziente Flächenkonzepte für Grünlandstandorte“ ist im Juni 2018 mit einer dreijährigen Laufzeit gestartet. Leadpartner ist weiterhin die LK SH mit der Fachhochschule Kiel als Projektpartner (LK SH, 2018).

Die gewählten PAK und das Auswahlverfahren sind nach Auffassung des Evaluators zielführend und konsequent auf das Förderziel Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft ausgerichtet. Die Bewertung des Innovationspotenzials der Projektidee bedarf einer ausgesprochenen Fachexpertise. Vor diesem Hintergrund wird die Einbindung des siebenköpfigen Gutachtergremiums als grundlegend und angemessen bewertet. Im Rahmen der Bewertung zum 2. Call sind z. B. in Bezug auf das Projektauswahlkriterium 1.4 „... Projekt hat eine hohe Praxisrelevanz“ folgende zwei Projekte am stärksten eingeschätzt worden: Eutergesundheit und DiGiPig. Positiv ist weiterhin die Transparenz des Auswahlprozesses.¹⁵

¹³ Bis Ende 2017 waren rund 2,8 Mio. Euro (entspricht rd. 45 % der Mittel) an die OG ausgezahlt worden (MELUND, 2018).

¹⁴ Ein Leadpartner teilte im Rahmen der OG-Befragung in SH mit, dass zeitliche Abweichungen in der Umsetzung eingetreten seien, dadurch höherer administrativer Aufwand bestehe und eine weitere Anbausaison geplant sei. Nur zwei Feldanbaujahre seien zu wenig für tragbare Ergebnisse (Eberhardt 2018, OG-Befragung 2017/2018).

¹⁵ Im Rahmen einer Ausschusssitzung erhalten die Gruppen die Gelegenheit, ihr geplantes Vorhaben kurz zu präsentieren, wenn sie es wünschen. Die GutachterInnen können dabei Verständnisfragen zum Antrag bzw. zur Präsentation stellen. Das Gutachtergremium setzt sich aus VertreterInnen von Verbänden, der Praxis, Forschungseinrichtungen und dem Ministerium zusammen.

Zwischenfazit

Als erstes Zwischenfazit ist im Hinblick auf die hier in Kapitel 4 dargestellte Förderausgestaltung festzuhalten:

- Schleswig-Holstein legte im europäischen und nationalen Vergleich sehr früh den förderrechtlichen und finanziellen Rahmen für die EIP-Förderung.
- Die Ausgestaltung der EIP-Förderung und die Auswahl der EIP-Projekte sind kongruent mit den europäischen EIP-Zielen.
- Die Anzahl der eingereichten Projektanträge beim 1. und 2. Call deutet darauf hin, dass eine hohe Akzeptanz des Förderangebotes besteht.
- Die Tatsache, dass einzelne Anträge die vorgeschriebene Mindestpunktzahl in Teilbereichen nicht erreichten, kann als Indikator dafür gewertet werden, dass die Projektauswahlkriterien greifen.
- Die für Projektförderung im wissenschaftlichen Umfeld in Bezug auf die Anzahl der abgegebenen Förderanträge vergleichsweise gute Annahmequote von rund 40 % hat eine positive Außenwirkung in der Form, dass der Aufwand der Antragstellung in einem akzeptablen Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit einer Antragsbewilligung steht.

5 Inhaltliche Ausrichtung der EIP-Projekte

Beitrag der Förderung zum SPB 2A

Die EIP-Förderung ist dem SPB 2A – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft – zugeordnet. Da Innovationsförderung schon vom Grundsatz her zukunftsorientiert ist und die Förderung sich auf wenige Einzelprojekte beschränkt, sind messbare (positive) Effekte auf die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors während der Projektlaufzeit bzw. der Förderperiode nicht zu erwarten. Hervorzuheben ist, dass negative Effekte auf die Wettbewerbsfähigkeit im herkömmlichen Sinne auszuschließen sind. Dies begründet sich darin, dass EIP-Projekte zwar auch ohne positives Ergebnis enden können; dieses ist dann jedoch nicht mit negativen (Wirtschafts-)Effekten für den SPB 2A gleichzusetzen, da auch die Nicht-Praxistauglichkeit einer Innovation dem Erkenntnisgewinn dient.

Für die 17 bewilligten EIP-Projekte aus dem 1. Call wurde im Rahmen der Bewertung geprüft, ob deren inhaltliche Ausrichtung einen Bezug zur Wettbewerbsbezug der Landwirtschaft aufweist. Die Grundlage für diese Einschätzung bilden die Projektliste mit Beschreibung und den Hauptzielen, Kurzberichte aus den Jahren 2016 bis 2018 und soweit verfügbar Internetpräsentationen der Projekte. Folgende Projektziele haben z. B. einen Bezug zu besserer Wettbewerbsfähigkeit:

- Entwicklung von Strategien zur nachhaltigen Ertragssteigerung der jeweiligen Marktfrucht-Folgekultur,
- Steigerung der Ertragssicherheit und -qualität der für SH typischen Grünlandstandorte,

- Bereitstellung eines modular aufgebauten Beratungsmodells „smart-grazing“ zur Steigerung der Ertragsicherheit und -qualität der Grünlandstandorte unter Weidenutzung,
- Stabilisierung der Naturalerträge, Steigerung der N-Effizienz im Ackerbau, Reduzierung der Pflanzenschutzmitteleinsatzes, verbesserte Wasser- und Nährstoffausnutzung und Kostenoptimierung,
- Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation bei Haltung von Seniorlegehennen unter Berücksichtigung des neuen Managementsystems,
- Projektziel ist die Entwicklung eines fundierten Analysewerkzeuges zur Unterstützung von Landwirten im Bereich der Schwachstellenanalyse von Melkanlagen.

Auch bei Projekten, bei denen eine bessere Wettbewerbsfähigkeit nicht explizit als Ziel benannt worden ist, wird das Bestreben deutlich, die bestehenden Bewirtschaftungs- und Haltungssysteme weiterzuentwickeln, sie auf ein höheres Niveau zu bringen und somit auch die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern. Damit zeigt die Auswertung, dass alle 17 Projekte die Bedingung „Wettbewerbsbezug“ erfüllen.

Beitrag der Förderung im Hinblick auf Innovation

Die inhaltliche Ausrichtung auf den SPB 2A legt nahe, dass eine Ausrichtung der Förderung auf Produkt-, Prozess- oder Konzeptinnovation erfolgt und die in Kapitel 3 genannten sozialen bzw. organisatorischen Innovationen nicht dem Förderfeld angehören.

Der Innovationsgrad bzw. Innovationsgehalt der 17 Projekte kann zur Jahresmitte 2018 nur vorläufig eingeschätzt werden, weil die Abschlussberichte und erreichten Ergebnisse noch ausstehen. Nach jetzigem Kenntnis- und Bewertungsstand erreichen etwa knapp ein Drittel der Projekte einen „sehr hohen“ und knapp zwei Drittel einen „hohen“ Innovationsgrad.

Die inhaltliche Ausrichtung der Projekte ist breit (siehe Anhang 2 und Anhang 3, Übersicht der OG aus 1. Call bzw. 2. Call mit Projekttitel und Leadpartner). Alle bewilligten Projekte aus dem 1. Call fokussieren auf Prozess- bzw. Verfahrensinnovation. Auch die Projekte aus dem 2. Call beinhalten bis auf eine Ausnahme eine Prozess- bzw. Verfahrensinnovation. Die im Projekt „TreckDatMol“ geplante „herstellerübergreifende Telemetriebox für Praxisbetriebe“ (Router für Landmaschinen) stellt eine Produktinnovation dar, die aber letztendlich zu verbesserter Einsatzeffizienz und -sicherheit der Landmaschinen führen soll und damit wiederum die Bewirtschaftungsverfahren verbessern soll. Kein EIP-Projekt ist auf die Patentierung einer Innovation ausgerichtet, was in Anbetracht des Publikationsgebotes von EIP-Agri und damit einhergehender möglicher Erschwerisse für eine potenzielle Patentierung nicht überrascht.

Die Schwierigkeit den möglichen Innovationsgehalt zu identifizieren lässt sich an zwei Auswahlkriterien und am Beispiel der Projekte aus dem 2. Call verdeutlichen: In Bezug auf das Projektauswahlkriterium 1.3 „Neuheit oder erhebliche Verbesserung in einem überregionalen Kontext“ sind aus dem 2.Call folgende drei Projekte am stärksten eingeschätzt worden: ENEGÜLL, DiGiPig und

TreckDatMol. Beim Auswahlkriterium 1.10 „Projekt hat Leuchtturmcharakter über SH hinaus“, wurden vier Projekte sehr hoch eingeschätzt: „Roboterassistierte Unkrautregulierung im Praxistest“, „Weidemanager SH“, ENEGÜLL und Eutergesundheit. Die Expertenmeinungen spiegeln projektbezogen eine Vielfalt wider, ihre Einschätzungen sind zumeist nicht einheitlich.

Die 29 bewilligten Projekte verteilen sich wie folgt auf die im LPLR SH vorgegebenen vier Schwerpunktthemen:¹⁶

- Tierhaltung (v. a. Tierschutz, Tiergesundheit, Emissionen von Tierhaltungsanlagen und Nährstoffmanagement): 11 EIP-Projekte,
- Ackerbau, Grünland und Dauerkulturen (v. a. ressourcenschonendes und effizientes Nährstoff- und Pflanzenschutzmanagement): 11 EIP-Projekte,
- Klimawandel (u. a. Verbesserung der Treibhausgas(THG)-Bilanz): 1 EIP-Projekt,
- Produkt- und Prozessinnovationen (u. a. zur Verbesserung der THG-Bilanz und Ressourceneffizienz): 6 Projekte.

Eine direkte Zuordnung zu einem SPB ist schwierig, über die Hälfte der OG betrifft drei bis vier SPB. Tabelle 1 gibt einen detaillierteren Überblick über die Inhalte der OG.

Tabelle 1: Zuordnung der bewilligten EIP-Projekte aus 1. und 2. Call zu Themen

Thema	Anzahl der OG 1. Call	Anzahl der OG 2. Call	Summe
Bodenfruchtbarkeit und N-Effizienz	6	-	6
Energie- und Nährstoffeffizienz von Gülle	-	1	1
Körnerleguminosen für Futtereinsatz	1	-	1
Grünlandbewirtschaftung z. T. in Verb. mit Milchvieh	3	2	5
Tierwohl/-gesundheit	2	3	5
Tiergenetische Ressourcen	1	1	2
Pflanzenbau inkl. Obst und Dauerkulturen	2	2	4
Software, Tools z. T. in Verb. mit Beratung	2	3	5
Gesamt	17	12	29

Quelle: Eigene Zuordnung auf Basis der Projektskizzen der OG.

Zusammenfassend decken sich die dargelegten Befragungsergebnisse zur Praxisrelevanz des Innovationsgegenstandes mit denen der von der EU-KOM in Auftrag gegebenen Studie zur Implementierung der EIP-Agri. Als Ergebnis einer Fallstudie, die 20 ELER-Programme aus elf Mitglied-

¹⁶ Zuordnung erfolgte durch den Autor. Wegen thematischer Überschneidungen der Schwerpunktthemen ist die Zuordnung zu einem gewissen Grad subjektiv.

staaten umfasst¹⁷, wird ausgeführt¹⁸: „[...] even if there are doubts as to whether OGs are likely to be fully farmer-led, the selection criteria put in place by most RDPs should be enough to ensure the interests of primary producers will be at the heart of project plans“ (EU-KOM, 2016).

Als zweites Zwischenergebnis lässt sich festhalten:

- Alle 29 Projekte weisen hohe Praxisrelevanz auf, da Bedarfe der Praxis im Zentrum der Innovationsidee stehen.
- „High-end“ Innovationen sind nicht Gegenstand der EIP-Projekte, da das Publikationsgebot der EIP-Projektförderung i. d. R. nicht mit einer ggf. angestrebten Patentierung (zeitlich) vereinbar ist.

6 Zusammenarbeit in den Operationellen Gruppen

6.1 Akteurskonstellation in den OG

Die personelle Zusammensetzung der OG des ersten Call werden durch zwei Vorgaben der Richtlinie gesteuert (MELUND, 2017): (1) durch Festsetzung der Mindestmitgliederzahl auf drei, (2) durch Festlegung von Funktionsbereichen, denen die Mitglieder der OG angehören müssen. Diese sind

- landwirtschaftliche und gartenbauliche Unternehmen der Urproduktion,
- Unternehmen des vor- und nachgelagerten Bereichs der Landwirtschaft,
- Forschungs- und Versuchseinrichtungen sowie Hochschulen,
- Beratungs- und Dienstleistungseinrichtungen,
- Verbände, Vereine, landwirtschaftliche Organisationen und Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie Nichtregierungsorganisationen.

Insgesamt sind an den 17 EIP-Projekten aus dem 1. Call über 220 Akteure beteiligt, dies entspricht im Durchschnitt etwa 13 Mitgliedern pro OG. Den 12 neuen Projekten aus dem 2. Call gehören insgesamt über 140 Mitglieder an (im Durchschnitt 12 pro OG). Tabelle 2 zeigt die beteiligten Akteure in den OG und die Anzahl der OG, in denen der dargestellte Akteurstyp vertreten ist.

¹⁷ Darunter NRW und Berlin-Brandenburg als deutsche Bundesländer.

¹⁸ Auch wenn Zweifel daran bestehen, ob die OG primär von Landwirten geführt werden, gewährleisten die in den ELER-Programmen festgelegten Auswahlkriterien, dass die Interessen der Primärerzeuger im Mittelpunkt der Projekte stehen.

Tabelle 2: Art und Verteilung der beteiligten Mitglieder in den OG im 1. und 2. Call

Art der Akteurs	Call 1 Anteil Akteure (in %)	Call 1 vertreten in (Anzahl OG)	Call 2 Anteil Akteure (in %)	Call 2 vertreten in (Anzahl OG)
<1> Landwirtschaftliche und gartenbauliche Unternehmen der Urproduktion	59,1	(17)	50,7	(12)
<2> Unternehmen des vor- und nachgelagerten Bereichs der Landwirtschaft	5,3	(7)	0,7	(1)
<3> Forschungs- und Versuchseinrichtungen	11,6	(15)	16,2	(12)
<4> Verbände, Vereine, landwirtschaftl. Organisationen und Körperschaften des öffentl. Rechts	13,8	(15)	23,2	(11)
<5> Beratungs- u. Dienstleistungseinrichtungen	10,2	(12)	9,2	(5)
<i>Gesamtanzahl von Akteuren (Mehrfachzählung, einige in mehreren Mitglied)</i>	225	--	142	--

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Projektskizzen der OG.

In fast allen OG stellen VertreterInnen land- und gartenbaulicher Betriebe die größte Gruppe dar. Insbesondere im 2. Call gibt es jedoch einige OG in denen eine größere Anzahl aus der Gruppe der „Verbände, Vereine, landwirtschaftliche Organisationen ...“ stammt. Im Detail sind dies z. B.: Schweinespezialberatung SH e.V., Landeskontrollverband SH e.V., Rinderzucht SH eG, Bioland e.V., LK SH und auch Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Tiergesundheitsdienste), Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau im Norden e.V. oder der Landesverband der Lohnunternehmen in SH. Die OG weisen untereinander mehrfach Querbezüge zwischen ihren Mitgliedern auf, die LK SH ist häufig und manche Vereine bzw. Beratungseinrichtungen sind in mehreren OG als Mitglied beteiligt.

Die LK SH ist bei insgesamt acht der 29 Projekte (im 1. Call: fünfmal, im 2. Call dreimal) Leadpartner einer OG. Insgesamt ist die LK SH an 17 Projekten beteiligt (rd. 60 % der EIP-Projekte) und damit der am häufigsten vertretene Akteur. Entsprechend ihren vielfältigen Funktionen tritt die LK SH in den EIP-Projekten z. B. mit ihrem „Fachbereich Versuchswesen“ als „Forschungs- und Versuchseinrichtung“ in Erscheinung. Unter „Verbände, landwirtschaftliche Organisation ...“ sind darüber hinaus Abteilungen der LK (z. B. Abt. Gartenbau) oder Einzelpersonen als ExpertInnen für Tier- oder Pflanzenproduktion zu verzeichnen.

Die Leadpartner kommt zumeist aus den Gruppen <3> und <4>, zu denen auch größere Einrichtungen wie Universitäten/Fachhochschulen oder die Landwirtschaftskammern gehören. Die Auswahl ist darin begründet, dass der Leadpartner besondere Anforderungen erfüllen sollte:

- administratives Know-how,
- finanzieller Spielraum zur Übernahme von Vor- und Zwischenfinanzierungen,
- flexible Bereitstellung von Personal,

- Abfederung eines Haftungsrisikos.

Aufgrund dieser Anforderungen sind in keinem EIP-Projekt in SH LandwirtInnen oder Garten-/ObstbauerInnen die Leadpartner. Ein weiterer Beweggrund ist in der Regel, dass der landwirtschaftliche Betriebsalltag in dem Umfang, den eine Projektkoordination samt Buchhaltung erfordert, es weder arbeitswirtschaftlich noch im Hinblick auf die Betriebsentwicklung zulässt. Hinzu kommt, dass landwirtschaftliche PraktikerInnen i. d. R. finanziell nicht in der Lage oder willens sind, über mehrere Monate hinweg finanzielle Vorleistungen für das Projekt betreffende Rechnungen zu übernehmen.

In einigen OG gab es einen Wechsel von Akteuren. Im Rahmen der OG Befragung des 1. Call gab die Hälfte der Leadpartner an, dass in der Zusammensetzung der OG nach der Bewilligung ihres Vorhabens eine Veränderung notwendig war (siehe Frage 7, Anhang 4). Gründe sind bspw. nachlassendes Interesse bzw. Überlast bei einem Mitglied, unvorhergesehene Schwierigkeiten in der Bearbeitung von Arbeitspaketen bzw. in der Zusammenarbeit.

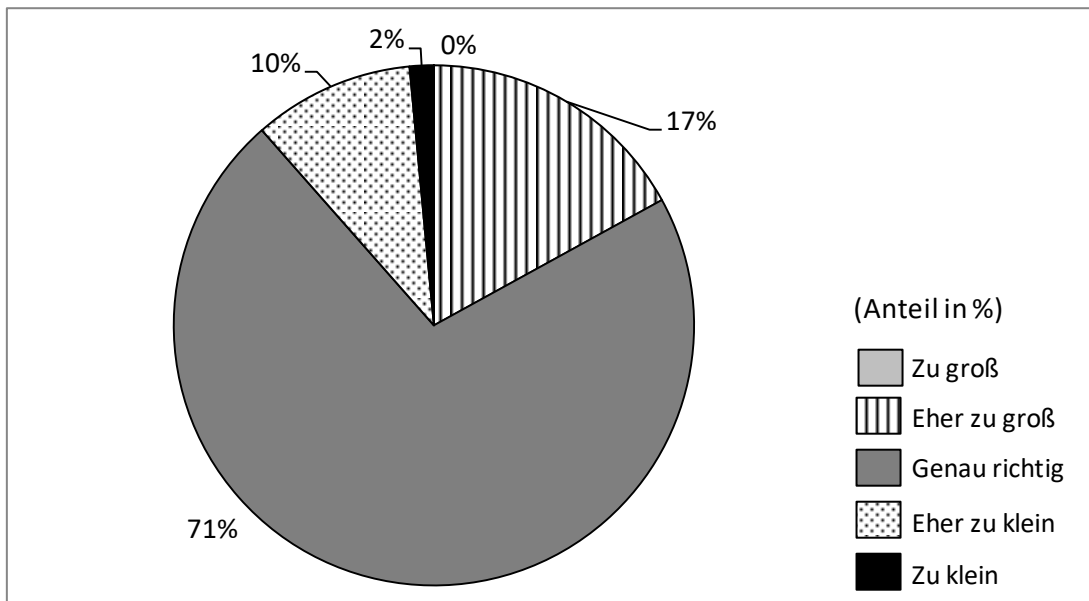
Beim 2. Call haben mehrere Antragsteller der EIP-Projekte auf ein bewährtes Grundgerüst ihrer alten Gruppenkonstellationen zurückgegriffen und diese dann im Hinblick auf den jeweiligen Innovationsgegenstand um einzelne neue Akteure erweitert.

Zusammenfassend und mit Blick auf den 2. Call zeigt sich, dass die bekannten und eine Vielfalt von Themenfeldern abdeckenden Akteure und Netzwerke aus SH wieder stark vertreten waren. In den Netzwerken bündelt sich einerseits die notwendige Expertise, um innovative Ideen zu kreieren, und andererseits liegt der notwendige Professionalisierungsgrad für eine Projektabwicklung vor. Aufgrund ihrer komparativen Vorteile nehmen sie auch weiterhin eine tragende Rolle bei den EIP-Projekten ein. Wie in allen Zusammenarbeitsformen so gilt auch für die EIP-Projekte, die Kooperation wird primär von Personen und deren Zusammenarbeitsverständnis und -willen geprägt.

6.2 Funktionsfähigkeit in den OG aus dem 1. Call

Die Befragung der 17 OG aus dem 1. Call hatte auch das Ziel, jeweils konkrete Rückmeldungen zur Arbeit in ihrer OG zu erhalten. Dazu konnten drei Fragen beantwortet werden (siehe Frage 2 bis 4, Anhang 4). Dabei ging es u.a. um die Bewertung der Größe der eigenen OG im Hinblick auf eine gute Arbeitsfähigkeit. Die kleinste OG hat insgesamt sieben Mitglieder, die größte immerhin 23 (Durchschnittswert 13). Abbildung 2 zeigt: Über 71 % der Befragten empfinden die Größe ihrer OG als „genau richtig“. Für rund 17 % (12 Befragte) ist ihre OG „eher zu groß“ (darunter je zwei Mitglieder aus Gruppen mit 16 bzw. 20 Mitgliedern). Dagegen sehen rund 12 % (8 Befragte aus sieben OG) ihre OG als zu klein. Diese Meinung haben sowohl Befragte aus kleinen als auch großen Gruppen (OG mit sieben bis 22 Mitgliedern). Die Meinung der letzten Gruppierung deutet darauf hin, dass die OG-Größe subjektiv sehr uneinheitlich gesehen wird.

Abbildung 2: Wie schätzen Sie die Größe der OG für eine gute Arbeitsfähigkeit ein?

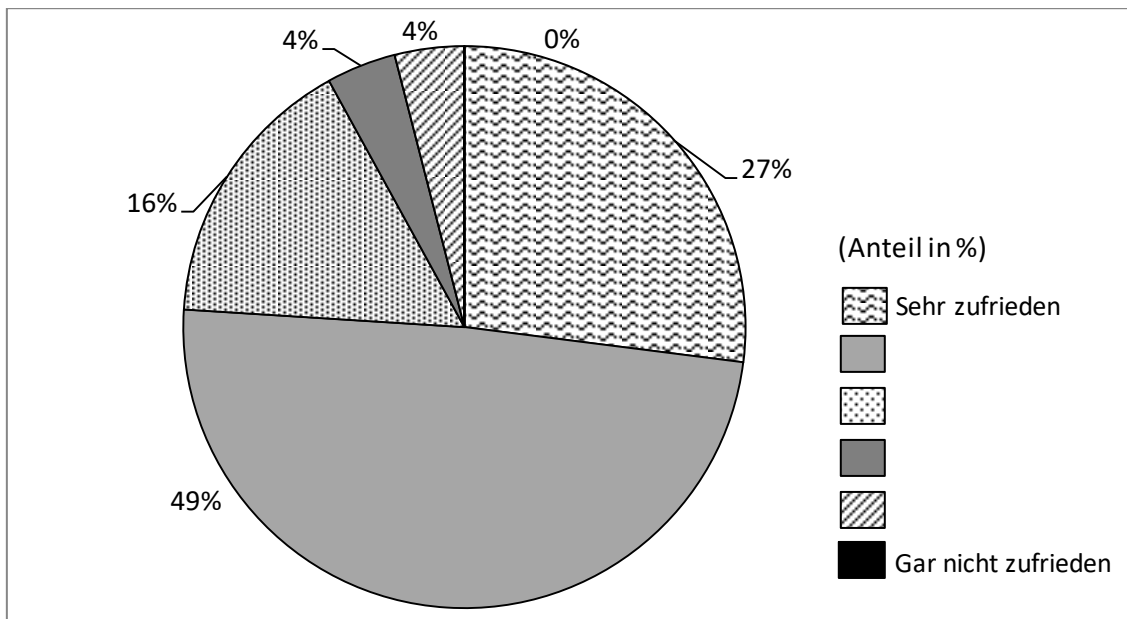


n = 70

Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Außerdem ging es um die Bewertung der Zufriedenheit der OG-Mitglieder mit dem bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in ihrer OG. Abbildung 3 zeigt den Grad der Zufriedenheit der OG-Mitglieder mit dem bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in ihrer OG an. Zum Befragungszeitpunkt, zumeist etwa zweieinhalb Jahre nach Projektstart und rund ein halbes Jahr vor Ende der vorgesehenen dreijährigen Laufzeit, überwiegt sehr deutlich die Zufriedenheit (Stufe 1 bis 3). Über 90 % der befragten Mitglieder sind zufrieden, darunter alle Leadpartner. Nur sechs Mitglieder aus fünf verschiedenen Gruppen sind nicht zufrieden (Stufe 4 und 5).

Abbildung 3: Wie zufrieden sind sie zurzeit mit dem bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in Ihrer OG insgesamt?



n = 70

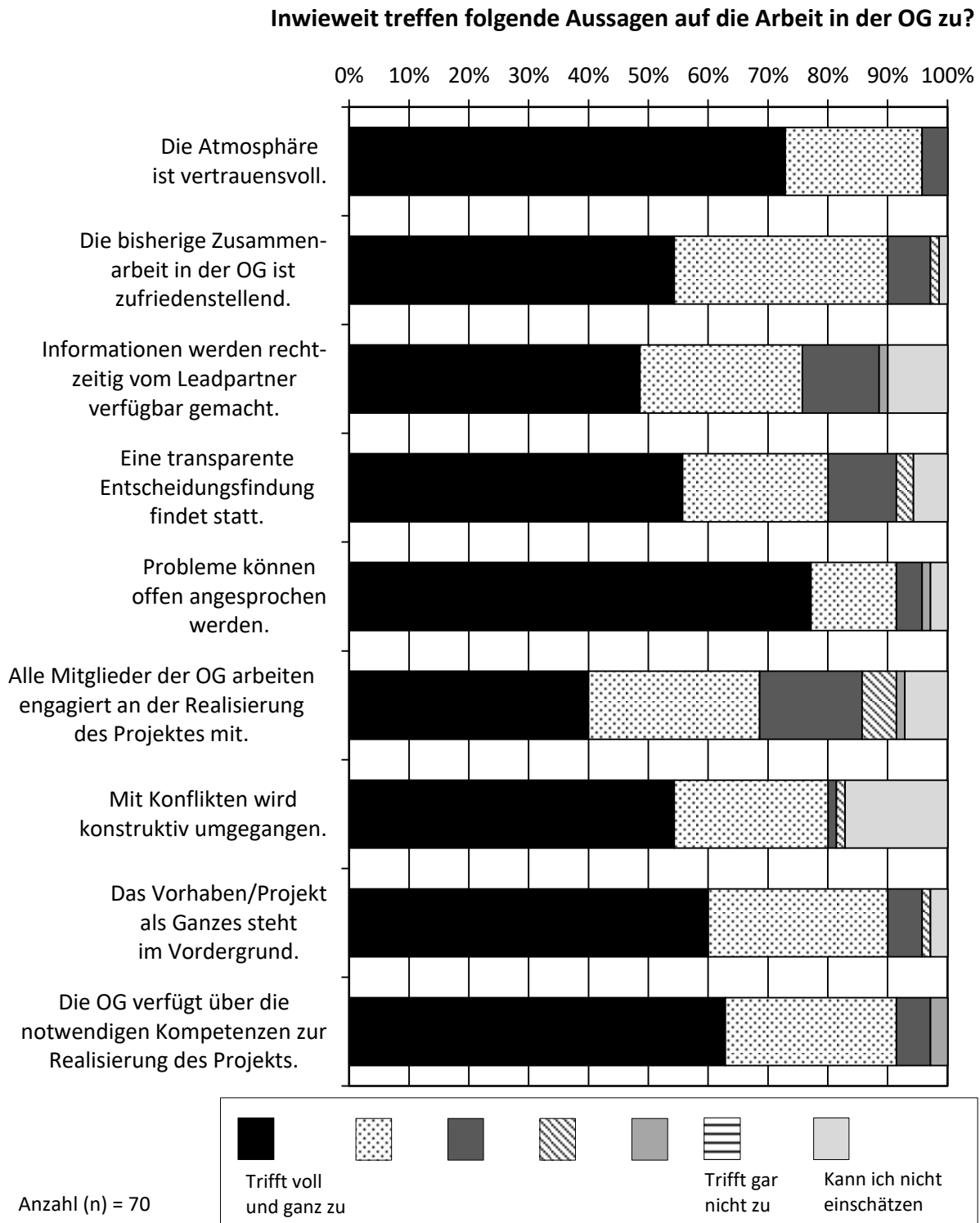
Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

In der dritten Frage waren insgesamt neun vorgegebene Aussagen zur Arbeit in der OG zu bewerten. Abbildung 4 zeigt in drei Teilen jeweils drei dieser Aspekte (4a bis 4c): Zu allen Aspekten gibt es ein durchweg sehr positives Bild. Besonders positiv eingeschätzt werden mit rund 90 % und mehr Zustimmung (Stufe 1 und 2) bspw.

- die vertrauensvolle Atmosphäre,
- die Möglichkeit, Probleme anzusprechen zu können,
- dass das Vorhaben der OG als Ganzes im Vordergrund steht,
- die verfügbaren Kompetenzen der OG zur Realisierung ihres Projektes.

Etwas schwächer, aber dennoch durchaus positiv (mit knapp 70 % Zustimmung) wird das Engagement aller Mitglieder bei der Realisierung des Projektes gewertet. Nur vereinzelt wird angegeben, dass die Aussagen nicht zutreffen, bzw. manche Befragte hatten bei manchen Aspekten weniger Einblick in die Arbeit ihrer OG und gaben an, es nicht einschätzen zu können.

Abbildung 4: Bewertung verschiedener Aspekte zur Arbeit in der OG



Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Die Leadpartner haben sich nach Angaben des IDL in sehr hohem Maße an landesweiten Treffen beteiligt. Wenn Hauptverantwortliche verhindert waren, haben sie zu den EIP-Foren zu ihrer Vertretung MitarbeiterInnen geschickt. Rund zwei Drittel waren selbst anwesend (Eberhardt, 2018b).

Gut scheinen Netzwerkarbeit bzw. -bildung aus Sicht des IDL innerhalb der OG zu laufen, bei denen die Leadpartner eine Hauptmitarbeiterin oder einen Hauptmitarbeiter (zumeist Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler) haben und diese zugleich engagiert am Projektthema mitarbeiten, wenn sie „tatsächlich für das Thema brennen oder es ihr Thema ist“. Diese haben zumeist auch engen, persönlichen Kontakt zu den LandwirtInnen. Dann folgen jene Gruppen, in denen scheinbar ein nüchternes Arbeitsverhältnis besteht, die aber auch gut dabei sind. Die dritte Abstufung ist eine kleine Gruppe, in der die OG eher hierarchisch organisiert sind. Hier besteht ein Wissensvorsprung bei den Leadpartnern. Diese fühlen sich auch als Durchführer des Projektes und scheinen manchmal die Gesamtgruppe aus dem Blick zu verlieren (Eberhardt, 2018b).

6.3 Beteiligung der Praxis in den OG

Die in den ELER-Programmen festgelegten Auswahlkriterien zielen darauf ab und sollen gewährleisten, dass die Interessen der PrimärerzeugerInnen im Mittelpunkt der Projektpläne stehen. Diese formal vorgegebene Beteiligung der Praxis, d. h. von LandwirtInnen und GartenbauerInnen, gestaltet sich in den 17 EIP-Projekten unterschiedlich. Ihre Beteiligung reicht von einer aktiven gestalterischen Teilnahme, bei der die PraktikerInnen den Projektverlauf sehr aktiv beeinflussen (können), bis hin zu einer eher passiven Rolle. Letztere ist bspw. dadurch gekennzeichnet, dass LandwirtInnen lediglich Betriebsflächen zur Verfügung stellen.

Die Interessen der Praxis stehen in SH eindeutig im Mittelpunkt der Projekte. LandwirtInnen treten als wichtige IdeengeberInnen und PraxispartnerInnen auf. 11 der befragten Leadpartner sind mit der „Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe/Unternehmen als PraxispartnerInnen der OG“ „sehr zufrieden“, die restlichen fünf sind immerhin „zufrieden“ (siehe Frage 5 der OG-Befragung, Anhang 4).

In SH sind LandwirtInnen von der Anzahl her stärker als in anderen Bundesländern in den OG vertreten (Eberhardt/Reiter, 2017). Die LandwirtInnen garantieren aus Sicht des IDL die Praxisrelevanz in einem Projekt. In den OG aus dem 1. Call haben sie immer wieder Fragen gestellt und sind neugierig aufgetreten: ‚Was bedeutet das Ergebnis für uns und was können wir davon übernehmen‘ - am liebsten auch schon während der Umsetzungsphase. Sie wollen wissen, ‚wie geht es?‘ Bei den nächsten Projekten zum 2. Call sind LandwirtInnen auch schon bei der Übergabe vom Förderbescheid aufgetaucht. „Die brennen dafür, die wollen diese Innovation gerne auf ihrem Hof umsetzen, und wollen dafür eine Begleitung haben. So sind Projekte entstanden und so soll es auch losgehen“ (Eberhardt, 2018b).

Die EIP-Projekte mit hoher Beteiligung landwirtschaftlicher bzw. gartenbaulicher Praktiker sind im 1. Call z. B. InnoBau (über 20 Betriebe), Innovation Kompostsysteme Bodenfruchtbarkeit (19 Betriebe) und Thermische Bodenbehandlung (14 Betriebe).

Die Befragung der Leadpartner aus dem 1. Call zeigt deutlich und nachvollziehbar die Bedeutung ihres Projektes für die Praxis auf (siehe Frage 6 der Befragung der OG, Anhang 4). Wie 13 der befragten Leadpartner auf die Frage „Wie ist ihre OG zusammen gekommen?“ antworteten zeigt Tabelle 3¹⁹:

Tabelle 3: Befragung der OG: „Wie ist Ihre OG zusammen gekommen?“

Mögliche Antwortvariante	Anzahl der OG
a) „Die Projektidee kam von den Praktikern“	12 (davon 2 mit Antwort a) und b)
b) „Es gab bereits eine bestehende Beratungsgruppe“:	3 (davon 2 mit Antwort a) und b)
c) „Der Leadpartner hat das Thema gesetzt und sich Praxispartner gesucht“:	0

Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Bei drei Projekten bestanden ein Teil der Gruppe und vermutlich auch der Kern der Projektidee schon seit längerem und wurde dann mit der Option der EIP-Finanzierung konkretisiert.

Die Zusammenarbeit wird von Leadpartnern und Mitgliedern aus verschiedenen OG als positiv und gewinnbringend bewertet, wie die vier folgenden Zitate aus der Befragung der OG zeigen:

- OG Mitglied 1: „Die direkte Einbindung von Praxisbetrieben sichert den Austausch von Erkenntnissen in beide Richtungen. Der ergebnisoffene Ansatz ist sehr zu begrüßen. Er begünstigt das wirkliche Lernen im Projekt, da ein Scheitern erlaubt ist.“
- OG Mitglied 2: „Sehr gut finde ich den praxisnahen Ansatz, sowohl die Fragestellung wie die Umsetzung erlauben viel Spielraum für die betriebsindividuellen Schwerpunkte: aus der Praxis – durch die Praxis – für die Praxis.“
- Leadpartner 1: „EIP ist ein tolles Förderinstrument für praxisnahe Vorhaben, eine optimale Gelegenheit um Praxis, Beratung und Forschung näher zusammen zu bringen.“
- Leadpartner 2: „Es können Praxisanliegen umgesetzt werden, die eine intensive wissenschaftliche /labortechnische Begleitung erfordern.“

¹⁹ Die restlichen Leadpartner aus dem 1. Call haben diese Frage nicht beantwortet.

6.4 Arbeits- und Zeitaufwand in den OG

Auch wenn Zusammenarbeit und Austausch mit Projekt- und Praxispartnern als positiv empfunden wird, haben die befragten Leadpartner eine geteilte Meinung über ihren Verwaltungsaufwand als Leadpartner (siehe Frage 5 in der OG-Befragung). Eine Hälfte ist damit noch zufrieden, die andere dagegen unzufrieden.

Einige Leadpartner haben den zeitlichen Aufwand für geplante (Feld-)Versuche oder die Kooperation und Austausch bei der Kalkulation der Projekte deutlich unterschätzt, weitere Stichworte sind Stundenzettel für geleistete Tätigkeiten und Änderungsanträge. Aus ihrer Sicht wären z. B. flexiblere Mittelausgaben innerhalb des Projektes oder zum Nachholen von Versuchen kostenneutrale Laufzeitverlängerungen in größerem Ausmaß hilfreich. Es kam bspw. zu zeitlichen Abweichungen in der Umsetzung. Dadurch entstand höherer administrativer Aufwand, zumal eine weitere Anbausaison geplant ist, weil nur zwei Feldanbaujahre zu wenig waren, um tragbare Ergebnisse zu erhalten.

7 Aufgaben des Innovationsdienstleisters

Nach einem EU-weiten Ausschreibungsverfahren hat das Innovationsbüro EIP-Agrar Schleswig-Holstein bereits im Juli 2014 seine Arbeit aufgenommen und fungiert mit 1,5 Arbeitskräften (AK) als Innovationsdienstleister für die Operationellen Gruppen (OG).²⁰ Das Innovationsbüro ist die Schnittstelle zwischen Praxis und Verwaltung. Es leistet Beratung zur Gründung von OG und bietet den OG Information, Hilfestellung und Unterstützung bei der Planung, Umsetzung und Abwicklung ihrer Projektideen an.²¹ Auf der anderen Seite unterstützt das Innovationsbüro das MELUND bei der Umsetzung der Fördermaßnahme EIP. Außerdem kümmert es sich um die Vernetzung der Gruppen untereinander innerhalb von SH, aber auch mit anderen Bundesländern.²² Hinzu kommen Kontaktpflege und Informationsaustausch mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und dem EIP AgriServicePoint.

Gemeinsam mit den Gruppen wird der Wissenstransfer in Fachöffentlichkeit und Praxis über erste Erfahrungen bzw. Ergebnisse geleistet (u. a. Artikelserie „EIP aktuell“ im Bauernblatt Artikel und Beiträge in Fachzeitschriften wie „Bildung & Beratung“ oder „LandInForm“). Auf der Homepage des Innovationsbüros wird jede OG mit ihrem EIP-Vorhaben vorgestellt.²³ Die Gruppen werden aktiv bei ihren eigenen öffentlichen Veranstaltungen unterstützt, sie bekommen bspw. eine

²⁰ Die Finanzierung des IDL erfolgt aus der Technischen Hilfe.

²¹ Gemeinsam mit den EIP-Agri-ReferentInnen des BMEL und der Länder und den IDL der anderen Bundesländer wurde 2016 u. a. eine wichtige Handreichung zur Selbstbewertung der OG der EIP-Agri und eine Checkliste zur Selbstbewertung der OG erarbeitet. Gestaltung, Druck und Versand der Dokumente an alle OG hat die DVS übernommen.

²² Ergänzend zum Angebot der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS).

²³ Siehe Website: www.eip-agrar-sh.de

einheitliche Poster-Vorlage zur Verfügung gestellt. Auf der Fachmesse NORLA findet seit 2014 auch das EIP-Agrar-Forum Schleswig-Holstein statt. Das 3. EIP-Forum 2016 war eine halbtägige Veranstaltung mit einer Poster-Ausstellung der OG zu EIP-Projekten und Berichten von OG zum Projektstart und ersten Umsetzungsschritten. Gäste aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern referierten über den Umsetzungsstand in ihren Bundesländern. 2017 fand wegen der großen EIP-Veranstaltung im Herbst in Kiel kein Forum statt. Alternativ informierte und beriet das Innovationsbüro am Messe-Stand des MELUND über EIP, außerdem wurden ausgewählte Projekte präsentiert. Das 4. EIP-Agrar-Forum während der NORLA Ende August 2018 diente der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und dem Kennenlernen der schleswig-holsteinischen EIP-Akteure aus dem 1. und 2. Call untereinander. Alle OG konnten ihre Innovationen in Form eines Posters vorstellen.

7.1 Hauptaufgaben 2017

Im vierten Jahr seiner Tätigkeit (2017) standen für das Innovationsbüro nach eigenen Angaben in der ersten Jahreshälfte Informationen und Vorträge für an EIP interessierte Akteure und in der zweiten Jahreshälfte intensive Projektberatung für den 2. Call bis zur Antragsreife sowie eine große deutschlandweite Veranstaltung mit Gästen aus europäischen Ländern im Vordergrund: Mit der Information zum 2. Call wurde bereits Ende 2016 begonnen. Dazu wurden verschiedene Institutionen, wie Fachhochschule, höhere Landbauschule oder Landwirtschaftsschule besucht. Es fanden gemeinsame Veranstaltungen mit Abschlussklassen, Leadpartnern und OG statt. Dort wurde nicht nur über den Förderrahmen informiert, sondern es waren immer auch PraktikerInnen aus den Projekten anwesend. Das waren aus IDL-Sicht sehr interessante Termine, weil auch viele Fragen gestellt wurden. Weitere Veranstaltungen gab es z. B. mit den Öko-Verbänden, dem Landeskontrollverband e.V. oder dem Bauernverband.

Nach diesen Veranstaltungen kamen Akteure auf den IDL zu. Die Akteure hatten Ideen, die sie gern durchsprechen wollten, um zu klären, ob ihre Idee zu EIP passt, bzw. wie man es passend machen kann. Etwa ab Mitte 2017 fanden Einzelberatungen statt, die dem IDL schon früh das Gefühl gaben, es gibt viele Interessenten für den 2. Call. Zeitweise waren es über 35, die auch wiederholt angefragt haben, ob der IDL zu ihrem Text mit der ersten Ideenskizze eine Rückmeldung geben könne. Vor diesem Hintergrund ist es aus Bewertungssicht wichtig, dass Projektideen auch von Einzelpersonen an den IDL adressiert werden können und ggf. durch seine Unterstützung Kontaktabbahnungen in den Netzwerken erfolgen oder neue Zusammenschlüsse initiiert werden.

Aus Sicht des IDL war es eine intensive und für die eigene Arbeit auch sehr interessante Phase. Daneben erfolgte weiterhin die Betreuung der laufenden Projekte mit Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungstreffen und Unterstützung bei den Abrechnungszeiträumen. Die alten OG wurden genauso unterstützt wie zuvor auch.

Für OG-Mitglieder fand im Frühjahr ein Medien-Workshop mit dem Themenschwerpunkt „Schreibwerkstatt“ und „Foto-/Video-Dokumentation“ statt. Ein Leadpartner-Treffen zur Entwicklung des norddeutschen EIP-Netzwerkes mit Gästen aus NI und MV folgte im Juni. Im September 2017 hat die große europäische Netzwerkveranstaltung „EIP-Agri und Horizon 2020“ in Kiel, gemeinsam mit der DVS, stattgefunden. Es waren insgesamt rund 170 Gäste aus neun europäischen Ländern und Akteuren aus Deutschland dabei, die aus ihren EIP-Projekten berichtet haben. Vorgeschaltet waren drei Exkursionen zu EIP-Projekten in SH.

7.2 Hauptaufgaben im 1. Halbjahr 2018

Anfang 2018 war die Jurysitzung für die neuen Projekte vorzubereiten. Das Innovationsbüro hat das MELUND federführend unterstützt, indem die Anträge in Form gebracht und Steckbriefe zu den 29 eingereichten Anträgen erstellt wurden. Wer, Was, Wie, Warum und Wieviel waren die entscheidenden Fragen. Außerdem erfolgte eine Voreinschätzung für jedes Projekt: Was für eine Art von Innovation ist das? Ist das eine ganz grundsätzliche Neuerung? Ist das eine Adaption? Ist das eine Prozess-, eine technische oder eine soziale Innovation?

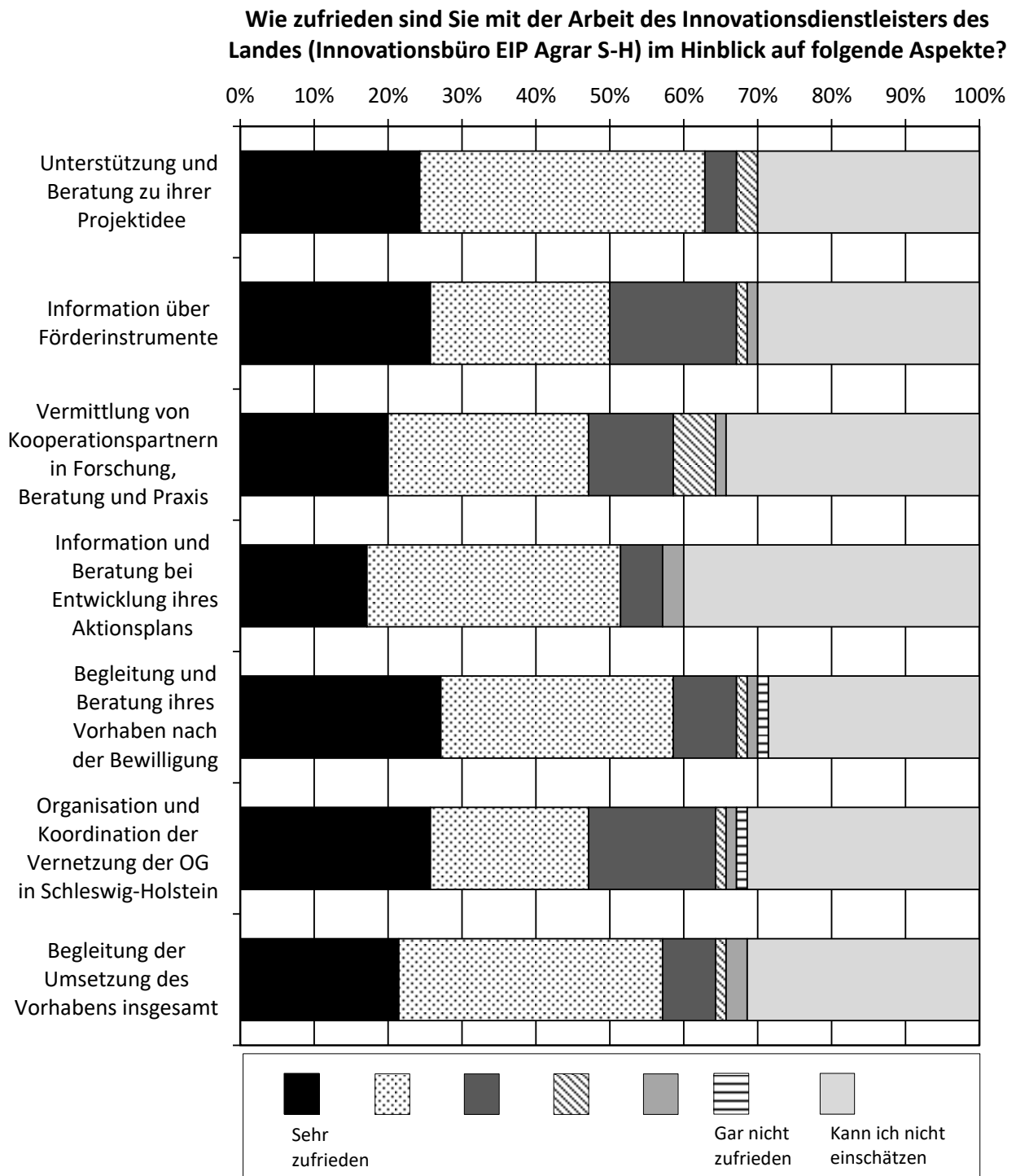
Die neuen Gruppen haben kurz nach ihrem Start zeitnah im Juni 2018 eine Schulung zum Thema Abrechnung und Verwaltungsangelegenheiten erhalten, damit mögliche Fehler gleich zu Anfang vermieden werden. Das fängt bei ganz banalen Dingen an. Bspw. braucht jede OG zur klaren Zuordnung extra einen EIP-Stempel für das Projekt. Weitere Themen sind Ausschreibungen und Personalkosten.

In der ersten Jahreshälfte 2018 stand das Innovationsbüro darüber hinaus beratend bei der Vorbereitung/Erstellung der ersten Abschlussberichte der auslaufenden OG aus dem 1. Call zur Seite. Weil sich für einige Projekte abzeichnete, dass sie eine längere Laufzeit benötigen, haben sich diese Gruppen häufig auch an das Innovationsbüro gewandt, um zu hören, wie das Prozedere abläuft und was für eine Verlängerung erforderlich ist. Die Verantwortung für die Gewährung kostenneutraler Verlängerungsanträge obliegt dem Ministerium.

7.3 Bewertung der Arbeit des IDL durch die OG

Im Rahmen der Befragung der 17 OG aus dem 1. Call gab es eine geschlossene und zwei offene Fragen zur Bewertung der Arbeit des IDL und der Organisationsstrukturen in SH (Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein) (siehe Frage 11 bis 13, Anhang 4). Abbildung 5 zeigt zu den sieben dort abgefragten Aspekten den Grad der Zufriedenheit der OG-Mitglieder mit dem IDL an.

Abbildung 5: Bewertung verschiedener Aspekte zum IDL und der Organisationsstruktur



Anzahl (n) = 70

Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Zu allen sieben Aspekten zeigen die Säulendiagramme mit über 55 bis rund 70 % einen hohen Anteil zufriedener Akteure. Es gibt nur sehr wenig Unzufriedene (max. 2 Befragte pro Aspekt). Teilweise haben bis zu 40 % der Befragten (ausschließlich Mitglieder und keiner der Leadpartner) angegeben, mangels Kenntnis das Abfrage-Item nicht einschätzen zu können. Dies zeigt, dass normale Mitglieder eher wenig mit der Arbeit des IDL in Berührung kommen. Die große Mehrheit der Befragten nimmt das Innovationsbüro als wertvollen Unterstützer und hilfreichen Begleiter bei ihren Anliegen wahr. Besondere Wertschätzung erfahren die geleistete Unterstützung und Beratung bei der Projektidee und die spätere Begleitung und Beratung bei den Vorhaben in der Praxis. Die Befragten schätzen auch die Vernetzungsleistung durch den IDL als sehr positiv ein.

In der Befragung konnten in zwei offenen Fragen auch Anregungen zur Verbesserung der Arbeit des IDL und den Organisationsstrukturen gegeben werden²⁴. Sie betrafen zumeist den Austausch und die Weitergabe von Informationen, aber auch Lob des IDL. Vier Beispiele:

- *OG-Mitglied*: in kürzeren Abständen kurze Infos
- *Leadpartner*: Organisation und Koordination von Treffen anderer OG mit ähnlichem Schwerpunkt. ALLE beteiligten Landwirte aller OG ebenfalls vernetzen und mit Informationen der Projekte versorgen. Sonst verbleiben Projektergebnisse nur innerhalb der OG und werden nicht in die breite Öffentlichkeit gegeben. Vorschläge und Organisation gemeinsamer Veranstaltungen (Projekte haben selbst oft keine Zeit für die Organisation)
- *OG-Mitglied*: Gruppen mit ähnlichen Fragestellungen zu bestimmten Oberthemen wie z. B. Pflanzenbau und Bodenschutz sollten sich innerhalb des gleichen Bundeslandes austauschen. Man hätte die Zusammenarbeit zu Gruppen mit vergleichbaren Fragestellungen anderer Bundesländer forcieren oder erleichtern können. Hier geht es um den konkreten fachlichen Austausch, darum wie das gleiche Thema woanders bearbeitet wird, nicht um das Kennenlernen anderer Gruppen.
- *Leadpartner*: Unser IDL hat sich sehr um die Weitergabe von Informationen gekümmert und den Leadpartner in alle Veranstaltungen hervorragend mit einbezogen.

Aus Sicht des IDL kann die Zusammenarbeit in den Gruppen gestärkt und ggf. verbessert werden, indem allen - Leadpartnern und Mitgliedern – vermittelt wird, wie wichtig es ist zu lernen und zu verstehen, dass Gruppenarbeit etwas anderes ist als übliches Projektmanagement. Für den ersten Durchgang wurden Veranstaltungen zu solchen Soft-Skills angeboten. Zunächst war die Frage: Wofür brauchen wir das denn? Wir haben ja schon immer in Arbeitsgruppen gearbeitet. Aber im Nachhinein ist in den OG doch die Erkenntnis gewachsen, dass es hilfreich war. Gerade Leadpartner haben dabei eine wichtige Rolle. Manche bekommen dezent den Hinweis, dass dies

²⁴ Sämtliche Anregungen zu den Fragen 12 und 13 im Fragebogen (insgesamt zehn bzw. 13) sind vom Evaluator anonymisiert (ohne Rückschlussmöglichkeit auf das OG-Mitglied) Anfang Mai 2018 an MELUND und IDL zu deren Information weitergeleitet worden.

als Gruppe besprochen werden könnte und es wichtig sei, darauf zu schauen, dass alle mitgenommen werden.

Als Fazit ist der gelungene Start der EIP positiv hervorzuheben. Die bereits Mitte 2014 etablierten Unterstützungsstrukturen durch den IDL „Innovationsbüro EIP Agrar“ haben erheblich dazu beigetragen, dass SH als erstes Bundesland EIP-Projekte ausgewählt und bewilligt hat. In SH gibt es die längste Erfahrung mit der praktischen Umsetzung von EIP.

8 Netzwerkbildung auf deutscher und europäischer Ebene

Die Deutsche Vernetzungsstelle für Ländliche Räume (DVS) ist auch zugleich die nationale Vernetzungsstelle für die EIP-Agri.²⁵ Laut Homepage begleitet die DVS auf Bundesebene die Aktivitäten in den Bundesländern, indem sie über die EIP-Agri informiert und Veranstaltungen zu Themen mit Relevanz für Innovationen im Agrarbereich anbietet. Auf europäischer Ebene übernimmt der EIP AgriServicePoint eine vergleichbare Funktion. Damit tragen beide Institutionen zum Wissenstransfer von der lokalen auf die nationale und/oder europäische Ebene bei. Im Idealfall entstehen neue horizontale und vertikale Netzwerke.

Angebote der DVS

Neben fortlaufender Internetpräsenz mit Überblicken über alle Bundesländer bietet die DVS folgende Veranstaltungsformate an:

- Workshops für die Innovationsdienstleister der Bundesländer,
- Workshops und bundesweite Vernetzungstreffen für OG,
- Tagungen für Länderverwaltungen, OG und Fachöffentlichkeit.

Die zweimal jährlich stattfindenden Workshops für IDL finden räumlich in den Bundesländern statt und bieten den Innovationsdienstleistern die Möglichkeit zu Austausch, Vernetzung und Fortbildung. Gleichzeitig können sich Teilnehmende über EIP-Projekte des gastgebenden Bundeslandes vor Ort zu informieren. Beim 2. bundesweiten Workshop bestand in SH Ende 2015 die Möglichkeit, deutschlandweit die ersten EIP-Projekte kennenzulernen. Der 7. IDL-Workshop fand im Juni 2018 in NRW statt. Neben dem obligatorischen Projektbesuch konnte die Methode „Design Thinking“ als neuer Weg im Innovationsgeschehen erprobt werden.

Am DVS-Workshop für OG und IDL in Bonn im November 2016 nahmen knapp 100 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet, Österreich und Brüssel teil. Für einen breiten Teilnehmerkreis aus

²⁵ Eine umfassende Bewertung der Arbeit der DVS im Hinblick auf EIP-Agri ist nicht Gegenstand des vorliegenden Berichtes.

Länderverwaltungen, OG und Fachöffentlichkeit fanden bisher zwei Tagungen statt (November 2016, März 2018).

Workshops, die sich gezielt an die Akteure der OG richten, haben inhaltlich ein Fokusthema, so dass eine thematische Bündelung von deutschen EIP-Projekten erfolgen kann. Die lose Workshop-Reihe beginnt 2018 (s. u.). Eine ähnliche thematische Bündelung von EIP-Projekten verfolgt auch der EIP AgriServicePoint mit seinem Veranstaltungskonzept auf europäischer Ebene.

Die Teilnahme von VertreterInnen aus SH an den nationalen Veranstaltungen der DVS konzentriert sich, wie auch die Teilnahme von OG anderer Bundesländer, auf die Leadpartner, den IDL und VertreterInnen der Verwaltung. Das weitgehende Fernbleiben der PraktikerInnen, auch von den nationalen Veranstaltungen, läuft dem ursprünglichen Ideal der EU-KOM zuwider. Folgende Gründe sind aus Sicht der PraktikerInnen jedoch naheliegend und wurden durch Aussagen auf der DVS-Veranstaltung in Kiel im Herbst 2017 unterstrichen: Das Interesse an den Veranstaltungen ist gering, da bei der Breite der Themen und vorgestellten Projekte nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Veranstaltungszeit einen konkreten Bezug zum eigenen Betrieb und seinen Produktionsschwerpunkten aufweist. Zudem kann unterstellt werden, dass die PraktikerInnen stark ergebnisorientiert sind. Hintergrundinformationen zu den EIP-Projekten und (methodische) Vorgehensweisen stoßen nur eingeschränkt auf Interesse.

Um die dargestellten Hemmnisse für PraktikerInnen, aber auch die Grenzen für einen fachlichen Austausch zwischen den EIP-Projekten zu überwinden, wurde auf Initiative der IDL aus SH und Niedersachsen/Bremen ein nationales themenfeldbezogenes Format entwickelt. Intention ist es, themenzentriert einen überwiegend deutschsprachigen Austausch zu organisieren. Als wesentlichen Bestandteil werden die Treffen den Besuch von EIP-Projekten vor Ort umfassen. Die DVS veranstaltete 2018 einen Workshop zum Themenfeld „Schweinegesundheit“ im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Düsse (NRW) sowie eine Veranstaltung im Raum Uelzen zum Themenfeld „Geflügel“. Das neue Format stößt auf positive Resonanz. Weitere Netzwerktreffen folgen im 2. Halbjahr 2018 zu den Themen „Nachhaltige Bewässerung“ (im September in Niedersachsen) und „Precision Farming“ (im November in NRW).

Angebote des EIP-Agri-Point

Veranstaltungen bzw. Workshops des EIP-Agri-Point finden in wechselnden Mitgliedsländern statt. Sie richten sich in der Regel an VertreterInnen von Ministerien, nachgeordneten Behörden, Agrar-Institutionen und IDL. Drei Beispiele:

- Workshop „EIP-Agri Networking & Communication“ in Ungarn (Oktober 2016),
- Workshop „Tools for environmental farm performance“ in Kroatien (Februar 2017),
- Seminar „Digital Innovation Hubs: mainstreaming digital agriculture“ in Irland (Juni 2017).

Eine konkrete Zahl zur Teilnahme von Mitgliedern aus OG in SH an den europäischen Veranstaltungen des Service-Point gibt es nicht. Aus SH nimmt in der Regel eine Person des IDL teil, die die

Informationen an MELUND und die OG weitergeben kann. Einzelne OG-Mitglieder nehmen eher an Veranstaltungen im Bundesgebiet teil. Neben dem hohen Zeitaufwand für die Teilnahme an europäischen Veranstaltungen (zumeist drei Tage inkl. An- und Abreise) stellen Sprachbarrieren für viele Interessierte ein Hemmnis dar. Insbesondere bei OG aus dem 1. Call kommt hinzu, dass die vergleichsweise hohen Reisekosten für europäische Treffen nicht im Budget der EIP-Projekte eingeplant waren.

Auch ohne die Reise zu Veranstaltungen haben alle OG-Mitglieder die Chance, sich zu informieren und Kontakt zu anderen Gruppen aufzunehmen. Den monatlich vom EIP-Service-Point herausgegebenen „Newsletter on Agriculture & Innovation“ kann jede OG auf Wunsch im Abonnement erhalten. Dort wird u. a. über interessante Projekte in anderen EU-Ländern, über Neues zu Horizon 2020, thematische Netzwerke, über erfolgreiche Vorhaben und die durchgeführten Veranstaltungen informiert.

9 Administrative Umsetzung

Wie für alle neuen Förderangebote typisch, bestand bis ca. Ende 2015 die wesentliche Aufgabenstellung des zuständigen Fachreferates im MELUND darin, in Kooperation mit den beteiligten Verwaltungseinheiten die verwaltungsseitigen Fördervoraussetzungen für die EIP-Förderung zu schaffen. Da es sich um ein neues Förderinstrument handelt, konnte nicht auf Erfahrungswissen anderer Bundesländer oder Mitgliedstaaten zurückgegriffen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verwaltungsaufwand der ersten Jahre vergleichsweise hoch und z. T. als Lern- und Entwicklungskosten einzuordnen. Naheliegend ist auch, dass die EIP-Agri wegen ihres originären Förderziels der „Innovationsförderung“ nicht der Regel- oder Standardförderung zuzuordnen ist und folglich vergleichsweise ein höherer Aufwand für die öffentliche Hand durch ungewohnte Detailfragen zur Einordnung und Abrechnung von Kosten entsteht. Routineeffekte in der Verwaltungsabwicklung haben sich nach und nach bis zum Ende des 1. Call eingestellt. Diese bleiben jedoch wegen der Heterogenität der Projekte gering, zumal die OG auch bei kleinen (Kosten-)Änderungen Änderungsanträge stellen müssen. Damit geht auf Verwaltungsseite eine höhere Fixkostenbelastung einher.

9.1 Bewertung des Förderverfahrens durch die Leadpartner

Befragt nach unterschiedlichen Gesichtspunkten des Förderverfahrens wie

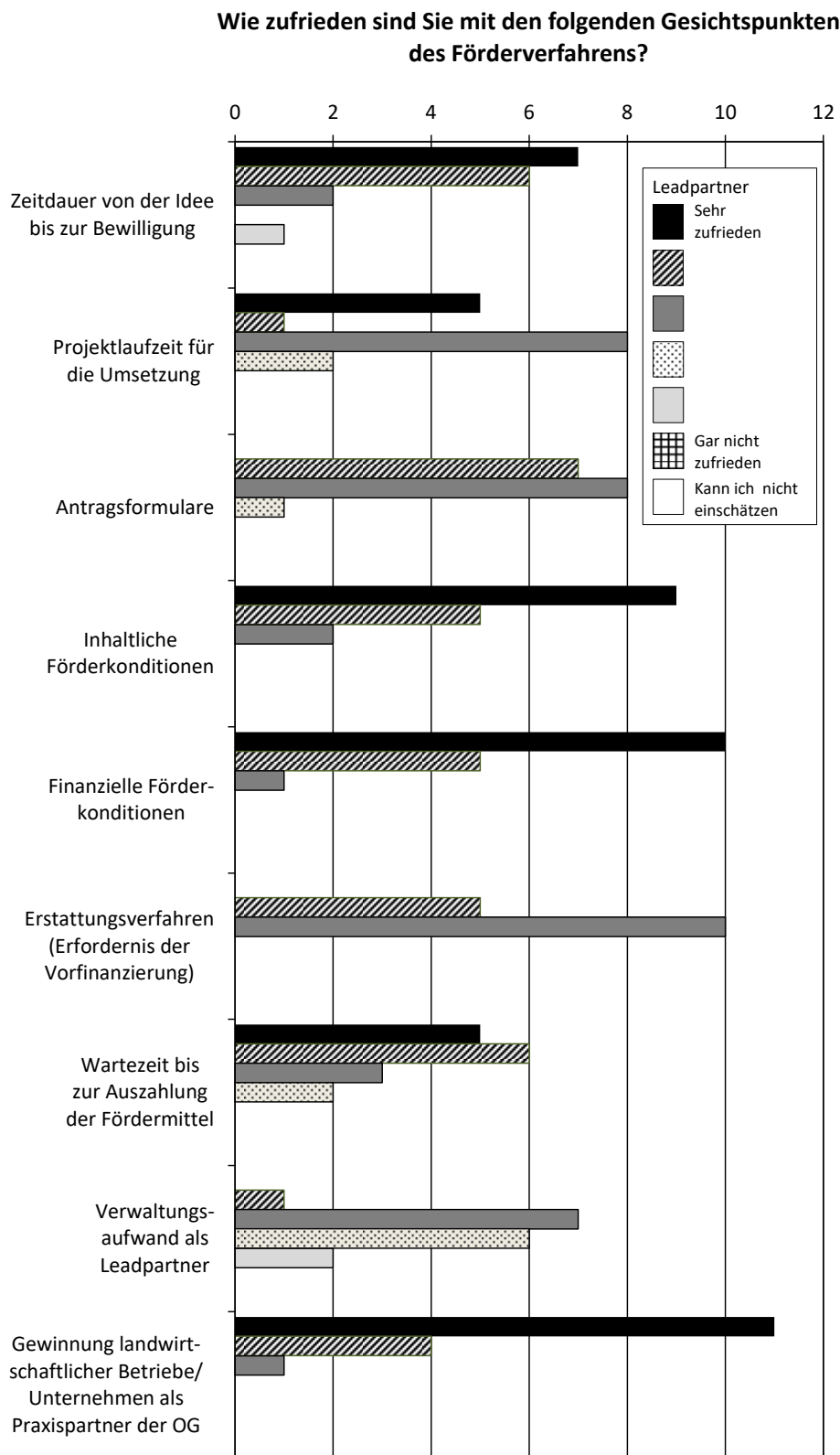
- Zeitdauer von der Idee bis zur Bewilligung,
- inhaltliche Förderkonditionen,
- finanzielle Förderkonditionen

äußern sich alle 16 befragten Leadpartner aus dem 1. Call sehr positiv - bis auf einen Leadpartner beim Aspekt Zeitdauer - „Sehr zufrieden“ bis „Eher zufrieden“ (siehe Frage 5 in OG-Befragung, Anhang 4). Zu diesen drei und sechs weiteren abgefragten Aspekten (Items) zeigt Abbildung 6 den Grad der Zufriedenheit der Leadpartner mit dem Förderverfahren. Bei drei Aspekten zur administrativen Abwicklung (Antragsformulare, Erstattungsverfahren und Verwaltungsaufwand für den Leadpartner) tritt jedoch deutlich Unzufriedenheit und Kritik der befragten Leadpartner aus dem 1. Call hervor. Diese betonen den besonders hohen administrativen Aufwand, der auch durch Unklarheiten in den beiden Startjahren entstanden ist.

Die Erstellung des Kostenplans zum Projekt ist eine Herausforderung, insbesondere da unter der für ein Innovationsprojekt typischen Unsicherheit geplant werden muss. Als besonders aufwendig erwies sich in der späteren Praxis bspw. die Auflage, Kostenangebote für geplante Dienstleistungen (Untersuchungen, Beprobungen) und Materialien einzuholen.

Inwieweit sich Routinegewinne einstellen und zukünftig Abläufe kürzer und reibungsloser sein werden, wird die Förderpraxis mit den neuen OG aus dem 2. Call zeigen. Die Projekte aus dem 1. Call haben nicht allein in SH, sondern in allen Bundesländern zumeist erst ab dem dritten Jahr von mehr Klarheit im Rechtsrahmen profitieren können. Dies lässt hoffen, dass der administrative Aufwand im Zeitverlauf abnimmt und sich auf Landesseite und in den OG Routinen für die Abwicklung der Projekte entwickeln.

Abbildung 6: Bewertung des Förderverfahrens durch die Leadpartner



Anzahl (n) = 16

Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Von Interessenvertretungen der LandwirtInnen wird im Hinblick auf die Umsetzung von EIP kritisiert, dass LandwirtInnen für ihren Aufwand bei der Mitarbeit in OG nicht ausreichend entschädigt würden (MELUND, 2018b). Eine derart unterschiedliche Auffassung im Vergleich zu der o.g. Bewertung der finanziellen Konditionen durch die Leadpartner ist vermutlich darin begründet, dass unter den Leadpartnern keine originären Landwirte vertreten sind.

Die folgende Antwort eines der befragten OG-Mitglieder weist deutlich auf drei Kritikpunkte hin:

- (1) „Das Antragsverfahren ist eigentlich zu komplex für Projekte, die aus der Landwirtschaft im Rahmen des Bottom-up-Prozesses kommen.“
- (2) „Der Zwang zur Vorfinanzierung schließt einige kleinere Unternehmen bzw. Dienstleister davon aus, Leadpartner zu sein.“
- (3) „Der Verwaltungsaufwand ist sehr hoch und beansprucht sehr viel Zeit und Vorwissen bzw. die dazu erforderliche erfahrene Infrastruktur.“

Die Kritik am Erstattungsverfahren betrifft die Notwendigkeit der finanziellen Vorleistung.²⁶ Die Projekte werden zweimal jährlich durch die Zahlstelle abgerechnet. Der Vorfinanzierungszeitraum für die Projektnehmer beträgt somit ein halbes Jahr zusätzlich zur Bearbeitungszeit der Verwaltung. Insbesondere finanzschwächere, „kleine“ Projektnehmer stoßen dabei an Liquiditätsgrenzen. In den EIP-Projekten wird dieses Problem dadurch aufgefangen, dass finanzstärkere Partner als Leadpartner fungieren und ggf. eine Zwischenfinanzierung aus eigenen Mitteln ermöglichen.

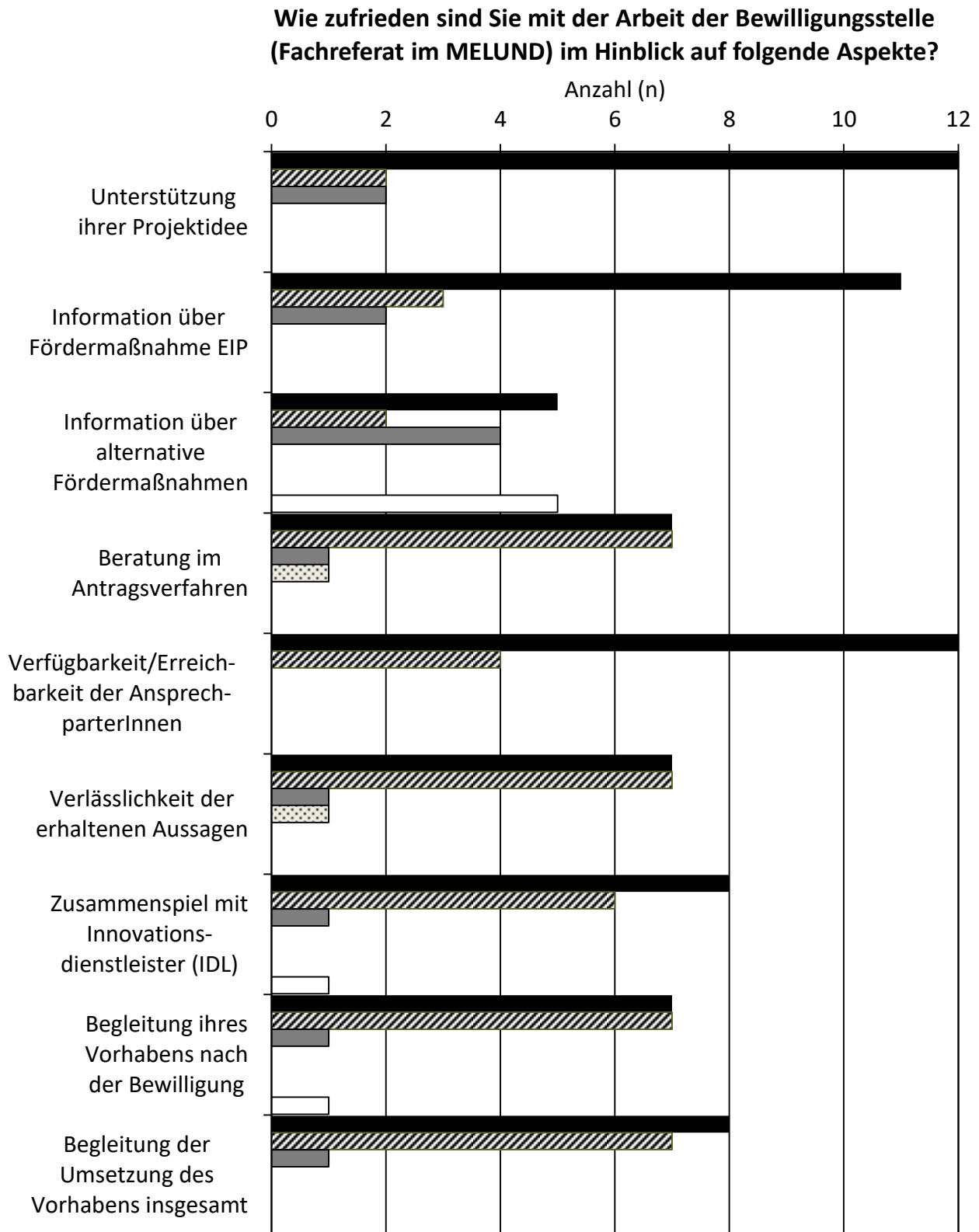
Die Vorfinanzierung ist ein wesentlicher Grund dafür, dass die Leadpartner der EIP-Projekte des 1. Call überwiegend größere Akteure sind, in SH z. B. die LK SH oder die CAU Kiel, ein zweiter ist, dass ein hohes Maß an Erfahrung in der Projektabwicklung vorliegen sollte. Der Leadpartner muss finanziell in der Lage sein, zumindest Leasing- und Materialkosten für das Projekt vorzufinanzieren. Die ggf. auch nur temporäre Kostenübernahme für bspw. Verbrauchsmaterialien ist ein zentrales Argument gegen eine Lead-Partnerschaft für bspw. LandwirtInnen und kleinere Unternehmen. Für „kleine“ Partner wäre eine einmalige anteilige Vorfinanzierung, die nach Projektende mit der letzten Zahlung verrechnet wird, von Vorteil.

9.2 Bewertung der Arbeit der Bewilligungsstelle durch die Leadpartner

Die Arbeit des IDL war von allen Mitgliedern einer OG (siehe. Kapitel 7), die Arbeit der Bewilligungsstelle jedoch nur von den Leadpartnern zu bewerten (siehe Frage 9, Anhang 4). Abbildung 7 zeigt zu neun Aspekten an, inwieweit die Leadpartner zufrieden bzw. unzufrieden sind.

²⁶ Die Nichterstattung der Umsatzsteuer wurde im Rahmen der OG-Befragung von den Befragten nicht thematisiert.

Abbildung 7: Bewertung der Arbeit der Bewilligungsstelle durch die Leadpartner



Anzahl (n) = 16

Quelle: Eberhardt, 2018a: Befragung der OG 2018 in Schleswig-Holstein.

Aus den Befragungsergebnissen leitet sich ein hohes Maß an Zufriedenheit ab. Bei sämtlichen abgefragten Aspekten haben fast alle Leadpartner sehr große bis große Zufriedenheit angegeben.²⁷ Nur zweimal ist jeweils derselbe Leadpartner leicht unzufrieden (Item 4 und 6). Besonders zufrieden sind die Befragten mit den folgenden drei Arbeitsaspekten:

- Verfügbarkeit/Erreichbarkeit der AnsprechpartnerInnen,
- Unterstützung ihrer Projektidee,
- Information über Fördermaßnahme EIP.

Auch das Zusammenspiel von Bewilligungsstelle und dem IDL (Innovationsbüro) wird sehr positiv bewertet. Die Äußerung eines Leadpartners weist jedoch auf ein Hemmnis in der Anfangsphase hin. Aus dessen Sicht „... hat es die Arbeit sehr erschwert, dass sich anfangs alle Instanzen nicht ganz einig über den Ablauf des EIP-Förderinstrumentes waren. Somit gab es viel Hin und Her während der Antrags- und Abrechnungsphase.“ Ein anderer Leadpartner regt für die Arbeit der Bewilligungsstelle an, dass die Übermittlung von Informationen über alternative Fördermaßnahmen erweitert werden sollte.²⁸

9.3 Weitere wichtige Umsetzungsaspekte

Aus der Befragung der OG, auf Veranstaltungen an denen der Evaluator teilgenommen hat und in Gesprächen haben sich zwei weitere Umsetzungsaspekte ergeben, die hier abschließend berichtet werden.

Laufzeit der OG

Bereits zum Jahresbeginn 2018 zeichnete sich im Rahmen der OG-Befragung ab, dass es in mehreren OG Akteure gibt, denen die dreijährige Laufzeit zu kurz erscheint. Zum einen wünschen sie grundsätzlich eine längere Projektdauer, zum anderen hatten sie Sorge, ob bei der knappen Restlaufzeit (ca. 6 bis 12 Monate) noch alle geplanten Versuche durchgeführt werden können bzw. der Zeitverzug aufgrund aufgetretener Probleme aufgeholt werden kann. Stellvertretend dazu mehrere Zitate von Befragten: „3 Jahre sind zu kurz“, „der Ansatz für neue Ideen ist OK, aber die dreijährige Projektdauer ist zu kurz“, „einen Förderzeitraum mit der Möglichkeit von 3-5 Jahren Projektzeit“ bzw. auch „längere Projektlaufzeiten bzw. Möglichkeiten für aufeinander aufbauende Projekte“.

²⁷ Bei Item 3 „Information über alternative Fördermaßnahmen“ konnte etwa ein Drittel der befragten Personen keine Abschätzung vornehmen, weil sie persönlich nicht von Beginn an dabei waren.

²⁸ Sämtliche Anregungen zu Frage 10 im Fragebogen (insgesamt fünf) sind vom Evaluator anonymisiert (ohne Rückschlussmöglichkeit auf das OG-Mitglied) Anfang Mai 2018 an MELUND und IDL zu deren Information weitergeleitet worden.

Dass die drei Jahre für den Großteil der OG aus dem 1. Call ein begrenzender Faktor sind, zeigt sich 2018 bei den Anträgen auf Verlängerung der Projektlaufzeit. Insbesondere bei Projekten zum Pflanzenbau war die Zeit zu kurz, einige brauchen mindestens eine Vegetationsperiode mehr. Eine fünfjährige Laufzeit bzw. zumindest eine Option darauf wäre für das Erreichen der Projektziele von Vorteil. Sie hätten dann eine bessere Chance, wirklich ein Ergebnis zu erzielen, was stichhaltig ist und wissenschaftlichen Ansprüchen standhält. Bei drei Jahren sind unter Umständen nur Tendenzen erkennbar. Fällt einmal etwas aus oder klappt die Ernte nicht, ist das Versuchsergebnis stark gefährdet. Würde bereits im Projektantrag stehen, für dieses Projekt wird eine längere Laufzeit als drei Jahre veranschlagt, wäre es für die Jury ein Ausschlusskriterium.

Die kostenneutralen Verlängerungsanträge liegen in der Verantwortung des MELUND. Sie können nur bei tatsächlichem Bedarf gewährt werden, wofür es einen konkreten Sachgrund geben muss, z. B. zwei Versuchsreihen haben nicht geklappt oder die sehr trockene Witterung hat den Anbauversuch misslingen lassen.

Ergebnissicherung zu den Projekten und Transfer in die Praxis

Alle OG aus dem 1. Call haben 2018/19 zum Projektende ihren Abschlussbericht zu erstellen. Vom Innovationsbüro gibt es dazu als Handreichung eine Gliederung aus der die zu bearbeitenden Punkte hervorgehen. Eine zentrale Frage ist, wie darüber hinaus sichergestellt werden soll, dass die Ergebnisse der EIP-Projekte aus dem 1. Call, wenn sie dann abgeschlossen sind, nicht versanden. Nach Aussage des Innovationsbüros weist es die OG darauf hin, dass diese zum Abschluss ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit vorstellen sollten, am besten in einer öffentlichen Abschlussveranstaltung auf der die Resultate auch tatsächlich in einer praxistauglichen Form präsentiert werden.

Das Projekt „Nährstoffmanagement im Grünland“ hat als erstes Projekt bereits im Juni 2018 eine Broschüre mit Ergebnissen vorgelegt („Grünlanddüngung im Frühjahr. Worauf kommt es an?“, (LK SH, 2018). Diese können Betriebe als Hilfe, für gute Entscheidungen nutzen. Auf der Website vom Innovationsbüro und auf der Seite der LK SH besteht für die PraktikerInnen die Möglichkeit, sich für ihren eigenen Standort die Düngung berechnen zu lassen. Darüber hinaus gab es eine Pressemitteilung und einen Hinweis auf der Homepage der LK SH.

Wie das Vorgehen bei Projekten sein wird, bei denen nicht die LK SH Leadpartner ist, war zum Zeitpunkt des Gesprächs mit dem Innovationsbüro im Juni 2018 noch offen. Wünschenswert ist aus Sicht des Evaluators für jedes Bundesland eine zentrale Homepage (z. B. in SH vom Innovationsbüro) auf der Interessierte die Ergebnisse aller EIP-Projekte finden können. Die Ergebnissuche auf der jeweiligen Seite des zuständigen Leadpartners wäre in der Regel sehr umständlich. Darüber hinaus wäre es wichtig, dass die Ergebnisse in die Beratung einfließen und in thematisch passenden Umfeldern präsentiert werden.

Das Innovationsbüro hofft, alle schriftlichen Ergebnisse der verschiedenen OG aus dem 1. Call zusammenstellen und für Interessierte auflisten zu können, bspw. schriftliche Abschlussberichte

und (kleine) Broschüren für LandwirtInnen zu erstellen. Außerdem soll der Leadpartner mit Adresse gelistet werden, bei dem auch Jahre später nochmal anfragt werden kann. Die Beauftragung des IDL endet jedoch Ende Juni 2020 (Stand Mitte 2018). Wie und wer anschließend die Projekte aus dem 2. Call betreut, ist noch gänzlich offen. Alle Projekte haben eine Laufzeit bis mindestens 2021, nach den aktuellen Erfahrungen mit dem 1. Call sind sogar Verlängerungen bis 2022 denkbar. Im ungünstigsten Fall hätten diese OG keine Unterstützung und Betreuung mehr.

Ein kurzes Fazit zur administrativen Umsetzung (Kapitel 9): Die Befragungsergebnisse und Gespräche zeigen zusammenfassend, dass die antragstellenden OG für die Abwicklung der Projekte Routinen entwickelt haben und der administrative Aufwand dennoch hoch ist. Der Verwaltungsaufwand wurde von nahezu allen Lead-Partnern unterschätzt (Stichworte: detaillierte Stundenzettel und Änderungsanträge).

Es ist positiv hervorzuheben, dass i. d. R. auf allen Seiten (MELUND, Innovationsbüro und OG) Bereitschaft zum Austausch bestanden hat und die fördertechnischen Schwierigkeiten und Fragen aus der Anfangsphase durch Klärungsprozesse gemeinsam überwunden werden konnten. Dies hat vielleicht mit dazu beigetragen, dass ein Großteil der Leadpartner und auch andere Akteure im 2. Call ein neues EIP-Projekt beantragt haben.

Ausgehend von ihren Erfahrungen mit der Administration der EIP-Projekte aus dem 1. Call ist die einführende Informationsveranstaltung für neue OG zur Verwaltungsabwicklung der EIP-Projekte zu begrüßen. Die Veranstaltung dient dazu, frühzeitig auf Besonderheiten und Regeln wie Nebenbestimmungen im Rahmen von EIP-Agri hinzuweisen, um frühzeitig die Verwaltungsabläufe in sichere Bahnen zu lenken und Korrekturschleifen zu vermeiden.

10 Zusammenfassung

Im Fokus des Berichtes stehen die 17 EIP-Projekte, die 2015 im Rahmen des 1. Call bewilligt wurden. In kürzerer Form wird auch über die 12 EIP-Projekte berichtet, die 2018 im 2. Call ausgewählt wurden. Übergeordnetes Ziel der EIP-Förderung in Schleswig-Holstein ist die langfristige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft unter expliziter Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen in Landwirtschaft und Gartenbau in SH.

Für den gesamten Förderzeitraum 2014 bis 2020 sind insgesamt 10 Mio. Euro für die EIP-Projektförderung eingeplant, dies entspricht knapp 1,6 % der öffentlichen ELER-Mittel. Das im Rahmen der beiden Calls bewilligte Finanzvolumen beläuft sich auf rd. 5,3 Mio. Euro bzw. rd. 4,6 Mio. Euro. Die Förderhöhe der Projekte liegt im 1. Call zwischen rd. 140.000 und 675.000 Euro und beträgt im Mittel knapp 310.000 Euro. Nach Einführung einer Höchstgrenze von 500.000 Euro pro Projekt für den 2. Call streut die Förderhöhe zwischen 275.000 und 495.000 Euro.

Die Verteilung der 29 Projekte auf die Herausforderungen, deren Lösung notwendig erscheint, um die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft zu stärken bzw. zu erhalten, ist wie folgt: 11 EIP-Projekte sind dem Themenfeld „Wettbewerbsfähige ressourcenschonende und artgerechte Produktionssysteme der Tierhaltung“ zuzuordnen, 11 Projekte widmen sich dem ressourcenschonenden und effizienten Management von Nährstoffen und Pflanzenschutz, ein Projekt dem Klimawandel. Sechs Projekte zielen auf Innovationen entlang der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette (Stichworte u. a. Treibhausgasbilanz und Ressourceneffizienz). Die inhaltliche Ausrichtung der Projekte ist breit. 28 Projektideen beschäftigen sich mit Prozess- bzw. Verfahrensinnovationen. Ein EIP-Projekt hat die Schaffung eines neuen Produktes zum Ziel.

Die Anzahl der eingereichten Projektanträge zeigt, dass ein hohes Interesse an der EIP-Förderung besteht. Das Auswahlverfahren der eingereichten Projektvorschläge, das unter Zugrundelegung der Projektauswahlkriterien von einer unabhängigen Jury durchgeführt wurde, wird vom Evaluator als zielführend, transparent und angemessen eingestuft. Die erreichten Punktwerte zeugen von einem hohen inhaltlichen Niveau der Anträge.

Die EIP-Agri ist wegen ihres besonderen Förderziels, nämlich der Initiierung von Innovation im Rahmen von praxisnahen Projekten, nicht der Regel- oder Standardförderung zuzuordnen und folglich mit vergleichsweise höherem Aufwand für die öffentliche Verwaltung verbunden. Auch aufseiten der antragstellenden OG wird der administrative Aufwand für die Projektabwicklung als hoch bewertet. Der Verwaltungsaufwand wurde oftmals unterschätzt. Die Hälfte der Leadpartner ist damit unzufrieden. Bei Antragstellung ist die Erstellung der Kostenpläne, insbesondere vor dem Hintergrund der Planungsunsicherheit, die Innovationsprojekten innewohnt, eine besondere Herausforderung für die Leadpartner. Als sehr aufwendig und auch fragwürdig bzw. unangemessen im Vergleich zu anderen Förderprogrammen werden v. a. einzuholende Kostangebote für Dienstleistungen Dritter und die detailliert zu führenden Stundenzettel für geleistete Tätigkeiten der ProjektmitarbeiterInnen angesehen. Aus Leadpartnersicht wären z. B. flexiblere Mittelausgaben innerhalb des Projektes hilfreich. Durchaus zufrieden sind die Leadpartner dagegen mit den inhaltlichen und finanziellen Förderkonditionen im Förderverfahren EIP-Agri.

Die Projekte aus dem 1. Call sind wie folgt zusammengekommen: Bei etwa zwei Dritteln der Projekte kam die Projektidee von den PraktikerInnen in der OG, bei jeweils drei Projekten gab es bereits eine bestehende Beratungsgruppe bzw. ein Teil der Gruppe bestand bereits etwas länger und damit vermutlich auch der Kern der Projektidee. Mitnahmen in dem Sinne, dass die Projekte auch ohne Förderung zustande gekommen wären, können daraus nicht abgeleitet werden.

Insgesamt sind an den 29 EIP-Projekten etwa 360 Akteure (225 im ersten und 142 im 2. Call) beteiligt, darunter mehrere in beiden Calls. Die Streuung reicht von sieben bis zu über 20 Mitgliedern in einer OG (im Durchschnitt 12). In fast allen OG stellen Personen aus land- und gartenbaulichen Betrieben die größte Gruppe dar. Im 2. Call gibt es jedoch einige OG, in denen die größere Personenanzahl aus der Gruppe der „Verbände, Vereine, landwirtschaftliche Organisationen ...“ kommt.

Die Analyse der OG-Zusammensetzung zeigt, dass die Antragstellung bei fast allen Projekten von einem größeren OG-Partner leitend übernommen wurde, der über große Erfahrungen in der Verwaltung von Projekten, bei der Einwerbung von Drittmitteln bzw. ausreichend Finanzpufferkapazität bei mehrmonatiger Vorfinanzierung der Kosten verfügt. Die LK SH ist bei insgesamt acht der 29 Projekte Leadpartner einer OG. Insgesamt ist die LK SH an 17 Projekten beteiligt und damit der am häufigsten vertretene Akteur. Dabei tritt sie in unterschiedlich Funktionen auf, z. B. mit ihrem „Fachbereich Versuchswesen“ als „Forschungs- und Versuchseinrichtung“. Unter „Verbände, landwirtschaftliche Organisation ...“ sind in OG Abteilungen/Fachbereiche der LK oder Einzelpersonen als ExpertInnen für Tier- oder Pflanzenproduktion verzeichnet.

Die vorgegebene Beteiligung von PrimärproduzentInnen gestaltet sich in den EIP-Projekten unterschiedlich. Ihre Beteiligung reicht von einer aktiven, auf den Projektverlauf Einfluss nehmenden Teilnahme bis hin zu einer eher passiven Rolle und wird primär durch den Innovationsgegenstand und dessen Nähe zu betrieblichen Abläufen bestimmt. LandwirtInnen sind in keinem der Projekte die Leadpartner. In Anbetracht der Notwendigkeit der Vorfinanzierung über mehrere Monate hinweg ist dies verständlich. Hier würden – im Vergleich zu Hochschulen und LK – finanzschwächere, „kleine“ Projektnehmer ihre Liquiditätsgrenzen überschreiten. Würden „kleine“ Partner als Leadpartner auftreten, wäre eine einmalige anteilige Vorfinanzierung, die nach Projektende mit der letzten Zahlung verrechnet wird, eine hilfreiche Erleichterung.

Über 70 % der befragten Akteure aus dem 1. Call finden die Größe ihrer OG im Hinblick auf eine gute Arbeitsfähigkeit „genau richtig“, knapp ein Fünftel „eher zu groß“ und ein Zehntel zu klein. Die OG-Mitglieder hatten auch den bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in ihrer OG zu bewerten. Zum Befragungszeitpunkt (etwa ein halbes bis ein Jahr vor Ende der geplanten Projektlaufzeit) überwiegt bei über 90 % der Befragten sehr deutlich die Zufriedenheit, darunter bei allen Leadpartnern.

Die Auswertung zum 1. Call zeigt, dass alle 17 Projekte die Bedingung „Wettbewerbsbezug“ erfüllen und inhaltlich auf den SPB 2A ausgerichtet sind. Auch bei Projekten, bei denen eine bessere Wettbewerbsfähigkeit nicht explizit als Ziel benannt worden ist, wird das Bestreben deutlich, die bestehenden Bewirtschaftungs- und Haltungssysteme weiterzuentwickeln und somit auch die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu verbessern. Aus Sicht des Evaluators haben die Projekte aus dem 1. Call einen guten Verlauf genommen.

Durch die frühzeitige Beauftragung des Innovationsbüros EIP Agrar standen bereits ab Mitte 2014 Unterstützungsangebote sowohl für das umsetzende Fachreferat im MELUND als auch für interessierte Akteure und potenzielle Gruppen bereit. Dies hat den frühen Start dieser neuen Fördermaßnahme erheblich unterstützt. Im Zentrum der Arbeit stehen neben der Multiplikatorenfunktion die Öffentlichkeitsarbeit für EIP-Agri allgemein und speziell für die OG sowie die Vernetzung der Projekte untereinander. Aufseiten der Leadpartner besteht eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeit des IDL. Auch das Zusammenspiel zwischen Bewilligungsstelle und Innovationsbüro

wird von allen befragten Leadpartnern positiv bewertet. Sie sind mit der Arbeit „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“.

Aktuell war im Jahr 2018 z. B. die Jurysitzung für die neuen Projekte zum 2. Call vorzubereiten. Das Innovationsbüro hat das MELUND dabei federführend unterstützt. Kurz nach ihrem Start wurden die neuen Gruppen zu wichtigen Verwaltungsbereichen wie Ausschreibungen und Personalkosten geschult. Das Innovationsbüro steht außerdem den OG aus dem 1. Call beratend bei der Vorbereitung /Erstellung der Abschlussberichte zur Seite. Nach jetzigem Stand endet die Beauftragung des IDL Ende Juni 2020 (Stand Mitte 2018). Wie und von wem danach die Projekte aus dem 2. Call, alle mit Laufzeit bis mindestens 2021 (Verlängerungen bis 2022 durchaus denkbar), betreut werden, ist zurzeit offen. Im ungünstigsten Fall hätten diese OG in SH keine Unterstützung und Betreuung mehr.

Die Gespräche und Erhebungen zeigen, dass sich die Teilnahme an Veranstaltungen auf nationaler und europäischer Ebene auf die Leadpartner, das Innovationsbüro und die Verwaltungsseite konzentriert. Eine Teilnahme von landwirtschaftlichen PraktikerInnen ist sehr selten. Diese konzentrieren sich bei ihrem knappem Zeitbudget nach Abwägung des Zeit-Nutzen-Aufwandes, der mit der Veranstaltungsteilnahme oder einer Leadpartnerschaft einhergeht, auf ihren Betrieb und dessen Entwicklung.

Literaturverzeichnis

- Aderhold J (2005) Gesellschaftsentwicklung am Tropf technischer Neuerungen? In: Aderhold J, John R (eds) Innovation: Sozialwissenschaftliche Perspektiven. Konstanz: UVK Verlagsges: S. 13–32
- Eberhardt W und Reiter K (2017) EIP-Ausgestaltung im Ländervergleich. Vortrag auf der Lenkungsausschuss-Sitzung der 5-Länder-Evaluation am 27.11.2017 in Fulda (unveröffentlicht).
- Eberhardt W (2018a) Befragung der Operationellen Gruppen 2018 in Schleswig-Holstein. Schriftliche Befragung der Mitglieder der 17 OG aus dem 1. Call.
- Eberhardt W (2018b) Mündliche Befragung des Innovationsdienstleiters (Innovationsbüros) in Schleswig-Holstein im Juni 2018.
- Elder J und Fagerberg J (2003) TIK WORKING PAPERS on Innovation Studies, No. 20161111. Internetseite University of Oslo, zu finden in <<http://ideas.repec.org/s/tik/inowpp.html>> [zitiert am 18.06.2018]
- EU-COM, European Commission DG Agriculture and Rural Development (2015) Common Evaluation Questions for Rural Development Programmes 2014-2020. Working Paper. Internetseite European Commission, zu finden in <https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/uploaded-files/wp_evaluation_questions_2015.pdf> [zitiert am 18.09.2018]
- EU-KOM, Europäische Kommission GD Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung (2016) Evaluation study of the implementation of the European Innovation Partnership for Agricultural Productivity and Sustainability. Brüssel
- EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Agriculture and Rural Development (2017) Guidelines. Evaluation of Innovation in Rural Development Programmes 2014-2020. [Zitiert am 25.09.2018]
- Fritsch M (2012) 9. Innovation und Regionalentwicklung. In: Bröcker J, Fritsch M (eds) Ökonomische Geographie. München: Vahlen: S. 177–199
- ifls, Institut für Ländliche Strukturforschung (2018): Newsletter „Innovation und Zusammenarbeit in Hessen“, Nr. 9.
- König B, Kuntosch A, Bockelmann W, Doernberg A, Schwertner W, Busse M, Siebert R, Koschatzky K und
- LK SH, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (2018) Grünlanddüngung im Frühjahr. Worauf kommt es an? (Stand 6/2018). Rendsburg.
- Maier G, Tödting F (2002) Regional- und Stadtökonomik, 2., erw. Aufl. Wien, New York: Springer, 263 S. Springers Kurzlehrbücher der Wirtschaftswissenschaften
- MELUND, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (2015) Landesprogramm Ländlicher Raum 2014 bis 2020 (LPLR). Kiel.

- MELUND, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (2017) Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Tätigkeiten Operationeller Gruppen im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft "Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft" in Schleswig-Holstein (EIP Agri), (Stand: 04.04.2017) zu finden in http://www.eip-agrar-sh.de/fileadmin/user_upload/Formales/170814_Richtlinienaenderung_unterzeichnet_ohne_PAK.pdf [zitiert am 28.09.2018]
- MELUND, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (2018a) Jährlicher Durchführungsbericht, Zeitraum 1.1.2017 bis 31.12.2017, zum Landesprogramm Ländlicher Raum (LPLR) Schleswig-Holstein. Kiel
- MELUND, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (2018b) Protokoll - 5. Begleitaussitzung zum Landesprogramm ländlicher Raum 2014-2020 (LPLR) am 19.06.2018.
- OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2005) Oslo Manual: Guidelines for Collecting and Interpreting Innovation Data
- Raffl C, v. Lucke J, Müller O, Zimmermann H-D und v. Brocke J (2014) Handbuch für offene gesellschaftliche Innovation. Berlin. Internetseite The Open Government Institute, zu finden in <http://opengov.si.md/> [zitiert am 18.09.2018]
- Terwite H (2015) Informationsveranstaltung im MELUR zum aktuellen Sachstand der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP am 09. Januar 2015.

Anhang

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1 - Weitere Förderangebote im Bereich Innovation in Deutschland	43
Anhang 2 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 1. Call in SH	45
Anhang 3 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 2. Call in SH	47
Anhang 4 - Fragebogen zur Befragung der Operationellen Gruppen 2018	49
Anhang 5 – Leitfaden für Gespräch mit Innovationsdienstleister in 2018	57

Anhang 1 - Weitere Förderangebote im Bereich Innovation in Deutschland

Name des Förderprogramms	Ziele
Deutsche Innovationspartnerschaft Agrar (DIP)	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Innovationskraft im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung • Beitrag zu umweltpolitischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungszielen • Förderung neuer Ideen aus Forschung und Entwicklung, die bereits einen hohen Kenntnisstand erreicht haben, mit dem Ziel der Erlangung der Marktreife
Modell- und Demonstrationsvielfalt (MuD) Tierschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist der effektive Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis zur Verbesserung des Tierschutzes in der Nutztierhaltung
Innovationsförderung des BMEL	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von technischen und nicht-technischen Innovationen in Deutschland in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft und gesundheitlicher Verbraucherschutz • Förderung innovativer, international wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Leistungen
Eiweißpflanzenstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Leguminosen-Anbaus in Deutschland und Ausdehnung der Anbaufläche • Wettbewerbsnachteile heimischer Pflanzen vermindern
Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen für die Ausdehnung des ökologischen Landbaus verbessern • Schließung von Wissens- und Erfahrungslücken • Nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von der Erzeugung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung von Produkten

Quelle: ifls (2018): Newsletter „Innovation und Zusammenarbeit in Hessen“, Nr. 9.

Anhang 2 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 1. Call in SH

Lfde. Nr.	OG	Projekt	Leadpartner
1	Nährstoffmanagement im Grünland	Nährstoffmanagement im Grünland	LK Schleswig-Holstein
2	Innovative Technik im Ackerbau	Innovative Technik im Ackerbau	LK Schleswig-Holstein
3	N-Effizienzsteigerung im Ackerbau	N-Effizienzsteigerung im Ackerbau	LK Schleswig-Holstein
4	Heimische Eiweißpflanzen	Entwicklung eines Konzeptes für den wirtschaftlichen Fütterungseinsatz von Körnerleguminosen bei Rindern, Schweinen und Hühnern im ökologischen und konventionellen Landbau in Schleswig-Holstein	LK Schleswig-Holstein
5	Nährstoffmanagement und Ertragssteigerung im ökologischen Marktfruchtanbau	Nachhaltige Steigerung der Ertragsleistung im ökologischen Marktfruchtanbau durch betriebsindividuell optimierten Zwischenfruchtanbau	LK Schleswig-Holstein
6	Optimiertes Weidemanagement - smart grazing	Smart-grazing	CAU Kiel, Institut Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung - Grünland und Futterbau -
7	Tierwohl Öko-Legehennen	Optimierung des Tierwohls und wesentliche Verlängerung der Haltungsdauer für vitale Seniorlegehennen im ökologischen Landbau	Ökoring, Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein e.V.
8	Innovation Kompostsysteme Bodenfruchtbarkeit	Innovation Kompostsysteme für mehr Bodenfruchtbarkeit	Ökoring, Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein e.V.
10	Pferdegesundheit	Implementierung neuer, nachhaltiger Strategien zur Förderung der Pferdegesundheit	Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes e.V.
11	Milch - Futter & Fütterung	Nachhaltige N-effiziente Fütterung ohne Gentechnik auf Milchviehbetrieben in Schleswig-Holstein	CAU Kiel, Kompetenzzentrum Milch
13	Tiergenetische Ressourcen	Populationsmanagement	Arche Warder Zentrum für alte Haus- und Nutztierassen e.V.
14	Thermische Bodenbehandlung	Einführung und Optimierung eines mobilen, kontinuierlichen Verfahrens zur Bodendämpfung für erdgebundene Baumschulkulturen	Service-GRÜN Fördergesellschaft für Baumschulen und Gartenbau in Norddeutschland mbH
15	Klimawandelbäume	Klimawandel und Baumsortimente der Zukunft -	Service-GRÜN Förderge-

		Stadtgrün 2025	sellschaft für Baumschulen und Gartenbau in Norddeutschland mbH
17	Düngemanagement	System zum optimierten Düngemanagement im Acker-, Futter- und Gemüsebau an Schleswig-Holsteins Westküste - Förderung der Effizienz und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der bedarfsgerechten und kulturbegleitenden Düngung	Maschinenring Dithmarschen GmbH
18	Nachhaltige Biomassennutzung	Entwicklung einer innovativen, nichtinvasiven Messmethode zur Bestimmung des Ertragspotenzials von Knicks und KUPs in der Landwirtschaft	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH
19	InnoMelk	Entwicklung eines innovativen technikbasierten Analysewerkzeuges zur Förderung des tiergerechten Melkens	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH
20	InnoBau	Innovation und Nachhaltigkeit in Bauwesen und Landtechnik	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH
Insgesamt 17 OG			

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Projektübersicht des MELUND vom Nov. 2015.

Anhang 3 - Bewilligte Operationelle Gruppen mit EIP-Projekten aus dem 2. Call in SH

Lfde. Nr.	OG	Projekt	Leadpartner
21	Roboter gestützte Unkrautregulierung im Praxistest	Praxistest der automatischen Unkrautregulierung bei Bio-Möhren im 8-Spur-Betrieb	Fachhochschule Westküste
23	Gemeine Risppe	Entwicklung eines online-tools zur Vermeidung der Einwanderung unerwünschter Arten im Grünland (Gemeine Risppe)	CAU Kiel, Institut Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung - Grünland und Futterbau
27	OnFarm Wetter	Online-Entscheidungshilfen mit lokal erhobenen Wetterdaten	LK Schleswig-Holstein
29	Weidemanager Schleswig-Holstein	Einführung, Anpassung und Weiterentwicklung eines Weidemanagementtools nach irischem Vorbild als Decision-Supportsystem für schleswig-holsteinische Weidebetriebe	LK Schleswig-Holstein
30	Nährstoffeffiziente Flächenkonzepte für Grünlandstandorte	Nährstoffeffiziente Flächenkonzepte für Grünlandstandorte (Verknüpfung verschiedener Daten erstmals auch für Teilflächen)	LK Schleswig-Holstein
32	Tierwohl-Check Rind	(Weiter-)Entwicklung und landesweite Bereitstellung eines Instruments zur Beurteilung des Tierwohls anhand ausgewählter Indikatoren für schleswig-holsteinische Milchviehbetriebe	Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e.V.
36	Bodenbox	Die Bodenbox (Analyse- und Beratungstool für Bodenbewertung und Anbaustrategien)	MR Agrarnetz GmbH
39	Energie- und Nährstoffeffizienz von Gülle (ENEGÜLL)	Gülleaufbereitung zur landwirtschaftlichen Erzeugung nährstoffoptimierter Düngemittel und zur Verringerung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe in Biogasanlagen (Vorbehandlung bei Biogasnutzung auf der Grundlage von neuartiger Messtechnik)	Landberatung Mitte GmbH
42	Digitalisierung der Leistungsprüfung für tiergenetische Ressourcen	Precision Animal Breeding (Präzisionstierzüchtung)	Arche Warder Zentrum für alte Haus- und Nutztierassen e.V.
45	Eutergesundheit	Entwicklung eines Praxistools für LandwirtInnen und beratende Fachkräfte zur Unterstützung betriebsspezifischer Eutergesundheitsstrategien (Online-Analyse und Beratungstool)	Ökoring, Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau im Norden e.V.
47	DigiPig	App-gestütztes Tierwohlmanagement auf Basis der täglichen Tierkontrolle sowie der betrieblichen Eigenkontrolle Schweine haltender Praxisbetriebe	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH

48	TreckDatMol	Digitalisierung von Trecker Daten Modem, Integration zur herstellerübergreifenden Echtzeit-Datenübertragung, Analyse und Auswertung	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH
Insgesamt 12 OG			

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Projektübersicht des Innovationsbüros EIP Agrar Schleswig-Holstein (Stand 03.09.2018).

Anhang 4 - Fragebogen zur Befragung der Operationellen Gruppen 2018

Europäische Innovationspartnerschaft - „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft“ in Schleswig-Holstein (EIP-Agri)

Befragung der Operationellen Gruppen 2018

Durchgeführt vom

Thünen-Institut für Ländliche Räume



www.thuenen.de / www.eler-evaluierung.de

Hintergrund der Befragung

1. Worum geht es?

Das Land Schleswig-Holstein unterstützt über sein „Landesprogramm Ländlicher Raum (LPLR) 2014 bis 2020“ mit Landesmitteln und Mitteln der Europäischen Union (EU) im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft“ (EIP-Agri) die Tätigkeiten Operationeller Gruppen (OG). Voraussetzung für die Förderung ist eine Bewertung der Fördermaßnahme. Dazu werden die OG bzw. Mitglieder aller OG in Schleswig-Holstein schriftlich befragt. Mit der Durchführung und Auswertung der Befragung wurde das Thünen-Institut für Ländliche Räume vom Land beauftragt.

2. Darum bitten wir Sie:

Sie gehören einer OG an. Im Rahmen der Bewertung sind für uns Ihre bisherigen Erfahrungen von Interesse. Im Folgenden werden z. B. Fragen zum Innovationsvorhaben, der Arbeit in Ihrer OG und zum zuständigen Innovationsdienstleister (IDL) gestellt. Um Ihnen das Ausfüllen des Fragebogens zu erleichtern, geben wir Ihnen bei den meisten Fragen Antwortalternativen vor. Sie müssen nur die für Sie zutreffenden auswählen und das entsprechende Kästchen ankreuzen. Wir bitten Sie, möglichst alle Fragen zu beantworten.

3. Wie gehen wir mit Ihren Antworten um?

Die Datenauswertung erfolgt selbstverständlich anonymisiert, d. h. ein Rückschluss auf einzelne Personen oder Gruppen ist nicht möglich. Es wird aus den Antworten auch keine „Rangfolge“ der Gruppen und ihrer Projekte veröffentlicht.

Die zusammengefassten Ergebnisse zu Ihrem Bundesland werden dem zuständigen Ministerium (MELUND) zur Verfügung gestellt und können für die Reflexion des Umsetzungsrahmens der Fördermaßnahme EIP-Agri in Schleswig-Holstein genutzt werden. Auch deshalb ist Ihre Antwort und Ihre Meinung sehr wichtig.

**Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen (ggf. ausgefüllte Datei)
bis zum 23. Februar 2018 an mich zurück.**

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an mich wenden:

Tel.: 0531/596-5161

E-Mail: winfried.eberhardt@thuenen.de

Postadresse:

Thünen-Institut für Ländliche Räume
Winfried Eberhardt
Bundesallee 64
38116 Braunschweig

Angaben zur Operationellen Gruppe

a. Welcher Operationellen Gruppe (OG) gehören Sie an?

Bitte Namen der OG eintragen: _____

b. In der OG sind Sie (Mehrfachnennung möglich)

- | | | | |
|--------------------|--------------------------|--|--------------------------|
| Leadpartner der OG | <input type="checkbox"/> | Landwirtschaftl./gartenbaul. Unternehmen | <input type="checkbox"/> |
| Mitglied der OG | <input type="checkbox"/> | Forschungs-/Versuchseinrichtung, Hochschule | <input type="checkbox"/> |
| Projektpartner | <input type="checkbox"/> | landwirtsch. Beratungs-/Dienstleistungseinrichtung | <input type="checkbox"/> |
| | | Verband, berufsständische Organisation, Verein | <input type="checkbox"/> |

Arbeitsstand im Innovationsvorhaben

1. Bewerten Sie den aktuellen Stand in Ihrem Innovationsvorhaben:

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

Hinweis: Bezeichnung Projekt steht nachfolgend gleichbedeutend für Vorhaben)

-	JA	Eher ja	Eher nein	NEIN	Kann ich nicht einschätzen
Werden die Projektziele voraussichtlich erreicht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Liegt die Umsetzung des Projektes im Zeitplan?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurden die Kosten im Vorfeld richtig eingeschätzt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind <u>praktische</u> Probleme bei der Bearbeitung des Projektes aufgetreten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind <u>administrative</u> Probleme bei der Bearbeitung des Projektes aufgetreten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben sich Änderungen im ursprünglich geplanten Ablauf ergeben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Werden die Praxispartner ausreichend in das Projekt eingebunden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist nach den bisherigen Ergebnissen ein Nutzen für die Praxis absehbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ergänzende Anmerkungen zu Frage 1:

Arbeit der OG

2. Bitte ziehen Sie eine Bilanz: Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit dem bisherigen Verlauf/Entwicklungsprozess in Ihrer OG insgesamt?

Sehr zufrieden Gar nicht zufrieden

3. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der OG zu?
(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	Trifft voll und ganz zu						Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht einschätzen
Die Arbeitsatmosphäre ist vertrauensvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die bisherige Zusammenarbeit in der OG ist zufriedenstellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen werden rechtzeitig vom Leadpartner verfügbar gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine transparente Entscheidungsfindung findet statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Probleme können offen angesprochen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alle Mitglieder der OG arbeiten engagiert an der Realisierung des Projektes mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Vorhaben/Projekt als Ganzes steht im Vordergrund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die OG verfügt über die notwendigen Kompetenzen zur Realisierung des Projektes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie schätzen Sie die Größe der OG für eine gute Arbeitsfähigkeit ein?

	Zu groß	Eher zu groß	Genau richtig	Eher zu klein	Zu klein
Die Anzahl der beteiligten Akteure in dieser OG ist...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Fragen 5 bis 9 richten sich **NUR** an den **Leadpartner** einer OG.

5. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Gesichtspunkten des Förderverfahrens?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden				Gar nicht zufrieden		Kann ich nicht einschätzen
Zeitdauer von der Idee bis zur Bewilligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektlaufzeit für die Umsetzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Antragsformulare	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhaltliche Förderkonditionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzielle Förderkonditionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstattungsverfahren (Erfordernis der Vorfinanzierung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wartezeit bis zur Auszahlung der Fördermittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwaltungsaufwand als Leadpartner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe / Unternehmen als Praxispartner der OG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie ist Ihre OG zusammengekommen?

Die Projektidee kam von den Praktikern

Es gab bereits eine bestehende Beratungsgruppe

Der Leadpartner hat das Thema gesetzt und sich Praxispartner gesucht

Sonstiges (Bitte notieren): _____

7. Wurde in der Zusammensetzung der OG nach der Bewilligung Ihres Vorhabens eine Veränderung notwendig?

Nein

Ja

8. Derzeit wird viel über unangemessenen Aufwand im Rahmen der EU-Förderung diskutiert. Wo sehen Sie konkret Verbesserungspotenzial bei der Umsetzung der EIP-Agri?

Bewilligungsstelle

9. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Bewilligungsstelle (Fachreferat im MELUND zuvor MELUR) im Hinblick auf folgende Aspekte? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden				Gar nicht zufrieden		Kann ich nicht einschätzen
Unterstützung ihrer Projektidee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information über Fördermaßnahme EIP	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information über alternative Fördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung im Antragsverfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit/Erreichbarkeit der AnsprechpartnerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verlässlichkeit der erhaltenen Aussagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenspiel mit Innovationsdienstleister (IDL)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begleitung ihres Vorhabens nach der Bewilligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begleitung der Umsetzung des Vorhabens <u>insgesamt</u>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Haben Sie Anregungen für die Arbeit der Bewilligungsstelle? Wenn JA, welche?

Die folgenden Fragen richten sich wieder **an alle Mitglieder** einer OG:

Innovationsdienstleister (IDL) / Organisationsstrukturen

11. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Innovationsdienstleisters des Landes (Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein) im Hinblick auf folgende Aspekte?
(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden				Gar nicht zufrieden		Kann ich nicht einschätzen
Unterstützung und Beratung zu ihrer Projektidee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information über Förderinstrumente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Kooperationspartnern in Forschung, Beratung und Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information und Beratung bei Entwicklung ihres Aktionsplans	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begleitung und Beratung ihres Vorhaben nach der Bewilligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und Koordination der Vernetzung der OG in Schleswig-Holstein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begleitung der Umsetzung des Vorhabens <u>insgesamt</u>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Haben Sie Anregungen zur Verbesserung der Arbeit des IDL? Wenn JA, welche?
 (z. B. Moderation, Informationsweitergabe, Zusammenbringen von Akteuren)

13. Haben Sie Anregungen zur Verbesserung der Organisationsstrukturen und der Kommunikation zwischen den OG? Wenn JA, welche?

Sonstiges

14. EIP-Agri ist ein neuer Förderansatz in der Förderperiode 2014-2020.

a) Wie beurteilen Sie die EIP-Förderung gegenüber anderen Fördermöglichkeiten?

b) Was würden Sie sich wünschen?

Angaben zu Ihrer Person

Ihr Geschlecht? Weiblich Männlich

Ihr Alter: unter 35 Jahre 35 bis 55 Jahre 56 Jahre und älter

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Anhang 5 – Leitfaden für Gespräch mit Innovationsdienstleister in 2018

Aufgabenfeld des IDL

- 1a) Welches waren konkret Ihre wichtigsten Aufgaben im letzten Jahr (2017)?
- 1b) Welches sind die wichtigsten Aufgaben des Jahres 2018?
- 2) Wie beurteilen Sie als IDL die Zusammenarbeit mit dem Ministerium?
(positive & negative Aspekte).
- 3a) Welche Funktion nehmen Sie in der Zusammenarbeit mit den OG ein?
- 3b) Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den (jeweiligen) OG?

Netzwerkbildung in OG

- 4a) Können Sie OG als Bsp. für positive Zusammenarbeit nennen ...
und für weniger gute interne Zusammenarbeit?
- 4b) Was sind Ihrer Auffassung nach die „Treiber / Stellgrößen“ für eine „gute“ Zusammenarbeit?
- 4c) Besteht aus ihrer Sicht Handlungsbedarf, um die Zusammenarbeit in den OG zu verbessern?
- 4d) Welche Funktion nehmen die Landwirte bzw. die Partner der Primärproduktion ein?

Zur Zusammenarbeit über die Grenze der jeweiligen OG hinaus:

- 5a) Wie sieht es mit der Beteiligung der Leadpartner an landesweiten Treffen aus?
Welche nehmen regelmäßig teil, welche evtl. überhaupt nicht?
- 5b) Welche OG tauschen sich zu inhaltlichen oder konzeptionellen Fragen aus oder arbeiten zusammen?
- 6) Tragen die OG Ansprüche/Forderungen an sie als IDL heran, denen Sie aus welchen Gründen auch immer, nicht nachkommen können? Wenn JA, welche ...

Innovationscharakter der EIP Projekte

- 7a) Wie definieren Sie Innovation im Zusammenhang mit den EIP.
- 7b) Wie beurteilen Sie den Innovationsgrad der EIP Projekte des ersten Call allgemein?
- 7c) Welches sind die Projekte die sie als (sehr) innovativ einschätzen würden, welche weniger? Was ist das Neuartige an den jeweiligen als innovativ eingeschätzten Projekten.
- 7c) Sehen Sie Anpassungs-/Änderungsbedarf bzgl. des Innovationsgrades oder –charakters der EIP-Projekte?
- 7d) Wurden für die PAK Änderungen für den 2. Call diskutiert?
→ z.B. Projektidee kommt aus der Praxis, dann Zusatzpunkte ...

Projektumsetzung in den OG

- 8a) Welches sind ihrer Auffassung nach die „größten“ Schwierigkeiten der OGs bei der Realisierung ihrer Projekte?
(zwischen inhaltlichen, organisatorischen u. abwicklungstechnischen Aspekten unterscheiden)
- 8b) Können Sie die OGs charakterisieren, denen die verwaltungsmäßige Abwicklung ihrer Projekte vergleichsweise leicht fällt (bzw. denen es am schwersten fällt), wodurch zeichnen sich diese aus?

Nachhaltigkeit der EIP-Projekte

- 9a) Wie kann und wie wird sichergestellt, dass die EIP-Projekte nach ihrem positiven Abschluss nicht versanden?
- 9b) Wie beurteilen Sie das Auswahlverfahren für die eingereichten Projektanträge. (Stichwort - zweistufiges Verfahren mit Skizze und Vollantrag. Auswahlgremium.)

Ausblick

- 10) Zwingend zu verbessern im Zusammenhang mit dem EIP ist in SH (max. 3 Punkte)